

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreistag

Merseburger Kurier

Das Papier monatlich 2.10 RM, ohne Porto frei Haus, am 1. und 15. des Monats. Die Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 2.10 RM. - Postgebühren (Einschluß) best. 1. Klasse. - Die Post für den Versand (Einschluß) best. 1. Klasse. - Die Post für den Versand (Einschluß) best. 1. Klasse.

Das Papier monatlich 2.10 RM, ohne Porto frei Haus, am 1. und 15. des Monats. Die Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 2.10 RM. - Postgebühren (Einschluß) best. 1. Klasse. - Die Post für den Versand (Einschluß) best. 1. Klasse.

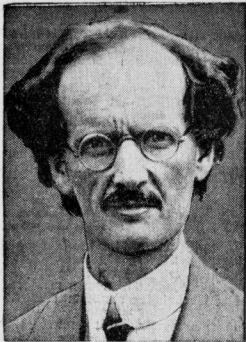
Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einselpreis 15 Pfg.

Merseburg, Donnerstag, den 28. Mai 1931

Nummer 122

Der Stratosphärenflug geachtet?



Bis zur Stunde liegen keinerlei genaue Angaben über das Schicksal des Prof. Piccard vor, der gestern am frühen Morgen in der Hügelsbühnen Ballonfahrt zum Stratosphärenflug startete. Wohl ist der Ballon immer wieder gesichtet worden, — die letzte Meldung sagte, daß er in großer Höhe über Mexiko fliehe. — bisher ist der Ballon aber noch nicht gesichtet und daraus schließt man, daß der Ballon hilflos treibt und von den Japsen, die entweder bewußlos oder tot sein müßten, nicht mehr bedient werden kann. Manche rechnen damit, daß der Ballon bei fortwährender Abkühlung heute nacht vielleicht zu Boden sinken wird. Diese Vorgänge sind nicht glatt vonhatten gehen. Das Gefährliche an Piccards Stratosphärenflug ist, daß der Forscher Sauerstoffvorräte an Bord hatte, die nur für 10—14 Stunden reichlich, die bestimmt aber am Abend erschöpft sein müßten. Sauerstoffflaschen gehen weiter die Notwendigkeit, daß er sein Äquivalent die Einwirkungen des Unterdrucks und andere im Zusammenhang mit der Höhenfahrt. Die Gefahr soll bei einer Verletzung der Metallhaut besonders groß sein, auch die Sauerstoffvorräte würden in diesem Falle nicht helfen.

In Augsburg laufen inzwischen zahlreiche Anfragen aus der ganzen Welt ein. Die Zeitung der Ballonfahrt glaubt, aus dem Umstand, daß die Landvorminderungen über den Ballon sich nur wenig verändern und fast immer von der gleichen Höhe berichten, darauf schließen zu können, daß Piccard in eine hohe Luftschicht geraten ist, die, wenn er noch am Leben sein sollte, ein Abblauen des Gases unmöglich machte.

Der nach langem Zögern überaus schnell vorgenommene Start des belgischen Universitätsprofessors Piccard und seines Begleiters, des Ingenieurs Ingénieur Kapfer zur Erkundung der Stratosphären hat nun in der Tat einen großen Erfolg erzielt. Piccard konnte als auch sein Äquivalent sind keine künstlichen Ballonfahrten. Piccard hat außerdem als Ballon nur zehn Zentner Weizen mitgenommen, um mit ihnen die Höhenrekordtour vorzunehmen. Diese Maßnahmen sind von Sachverständigen als mangelhaft betrachtet. Merkwürdigerweise hat Piccard aber unterlassen, an der Ballonfessel noch Sandblinde anzubringen. Diese Unterlassung kann ihm zum Verhängnis geworden sein, da es daran anfang, die Höhe jederzeit regulieren zu können.

In den anstehenden Bekundungen, daß Piccards Luftfahrt in der geschlossenen Metallkugel nur für 12 bis 15 Stunden reichen würde, stellt die Ballonfahrt Richtung auf Anfragen mit, daß Piccard nicht nur Luftvorrat, sondern auch Lebensmittel für mindestens zwei Tage an Bord hat.

Niedergegangen?

Der „Irroler Anzeiger“ in Innsbruck hat die Mitteilung erhalten, daß der Ballon Piccards wahrscheinlich im Schnalatal, einem Nebental der Etsch, niedergegangen sei. Ob diese Nachricht zutrifft, entzieht sich der Beurteilung.

(Weitere Meldungen auf der übernächsten Seite.)

Briand bleibt.

Aus Paris wird gemeldet: Der Außenminister Briand hat im Verlaufe des gestrigen Ministerrates sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich der Kammer zu stellen und ein Vertrauensvotum der Kammer zu erbitten. Die Interpellation in der Kammer wird jedoch nicht vor dem 12. Juni stattfinden. Der Ministerrat hat einstimmig die Haltung seiner Delegierten in Genf anerkannt.

Während die oppositionelle Reichspresse, soweit sie sich überhaupt schon dazu äußert, über das Verbleiben Briands am Quai d'Orsay empört ist, kann in einigen gemäßigten Blättern eine ganz angelegene Befriedigung und Entspannung festgestellt werden. Der „Temps“ erklärt u. a., daß man die Entschcheidung des Außenministers für seine eigene Kandidatur für die Staatspräsidentenwahl für sich selbstverständlich ein Verstummen, da ein Staatsmann, der mitten im politischen Kampf stehe, für den überparteilichen

Pöken des Präsidenten der Republik ungeeignet sei.

Die deutschen Sozialisten diesen Grundlag bei der Reichspräsidentenwahl befolgen werden? Aber in ganz einseitiger und doch erklärlicher Weise kommt in der ausgesprochenen Antipathie eine gewisse Zustimmung zum Ausdruck. Der „Zöir“ schreibt, daß man sich bereits an den Gedanken gewöhnt habe, Briand mit dem Bürgerstab für die Interessen des Friedens marifizieren zu sehen. Jetzt habe er sich doch mit den verzerrtesten Kollegen des Kabinetts Laval geeinigt. Der Entschluß Briands gebe dem Friedensstempel eine ganz andere Richtung. Jedenfalls dürften die Auswirkungen auf die Stimmung in der Kammer nicht ausbleiben. Es bleibe festzuhalten, daß Briand dem Friedensgedanken besser gehorcht hätte, wenn er auf die Abgeordnetenkammer zurückgekehrt wäre.

Nach diesen Ansprüchen der Enttäuschung erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Linke wieder eine Schwendung gegen die amtliche Politik Briands als Mitglied des Kabinetts Laval vornehmen könnte.

Das Reichskabinett hinter Curtius.

Amstich wird mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts erörterte Reichsminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung des Völkerbundesrates und des Europa-Anschlusses. Nach eingehender Aussprache stimmte das Reichskabinett dem Ausschüssen des Reichsaussenministers zu, welchem vom Reichskanzler der Dank der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht wurde.

Die schwierige Finanzreform.

Die gestrigen Besprechungen des Reichskabinetts zur Finanzreform blieben noch ohne greifbares Ergebnis. Der Plan einer „Beschäftigungssteuer“ für Beamte und Angestellte tritt jedoch immer mehr in den Vordergrund. Da das Reformprogramm vor der Heile des Reichsanzeners und Außenministers nach England noch fertig wird, ist bereits zweifelhaft geworden.

Vor Reparationsbesprechungen in Chequers.

Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „London Daily Telegraph“ sollen gelegentlich des Aufenthaltes der deutschen Minister in England u. a. die folgenden vier finanziellen Vorschläge unterbreitet werden:

1. Einstellung des Transfers der ungeschätzten Reparationszahlungen für die Dauer von zwei bis drei Jahren. Die entsprechenden Summen würden dann in deutschen Unternehmungen auf dem Wege über die B. J. 3. wieder investiert werden.
2. Eine Restriktion der deutschen Jahreszahlungen entsprechend der Kaufkraft des Goldes. Dies würde eine 20prozentige Herabsetzung der gesamten Vermögenszahlungen bedeuten, wodurch diese etwa von 2 Milliarden auf 1,6 Milliarden gebracht würden.
3. Falls notwendig, Einbringung einer Zuerkennung des herabgesetzten Kaufkraftes des B. J. 3. um die beiden Vorschläge in eine praktische Form zu bringen.
4. Einbringung einer Finanzkonferenz der führenden Mächte um die Möglichkeit eines zwei- bis dreijährigen Moratoriums

Das englische Regierungsgesetz „Daily Herald“

weist in einem bemerkenswerten Artikel energisch die französischen Proteste dagegen zurück, daß England sich in Chequers mit Deutschland über die Reparationsfrage bespreche und unterbreite, daß der unerwartete Sturz der Weltmarktfreie durch die Wirtschaftskrisis aus Deutschen heraus das Recht gebe, eine Erleichterung der jetzigen Reparationslasten zu fordern. Zum Schluß führt das Blatt die ernste Warnung vor weiterer Verschärfung der Weltkrisis durch große Reparationsunterstützungen an und schreibt: „Es ist offenbar viel besser, die Lasten schon vorher ins Auge zu fassen, als zu warten, bis der gefährliche Sturm ganz plötzlich aufbricht.“

Senator Borah für Revision der Friedensverträge.

Aus New York wird gemeldet: Der einflussreiche Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, hat sich in einer über aus lange und weitverbreiteten Rundfunkrede erneut für die Revision der Friedensverträge eingesetzt. Solange die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge nicht beseitigt seien, lie die Abtrünnung zu Lande unentbehrlich. Borah verwies in diesem Zusammenhang auf das deutsch-österreichische Volksabkommen. Die durch den sogenannten Frieden geschaffenen europäischen Probleme erforderten getriebener eine Lösung. Erst dann lie die wahre Befriedung Europas möglich.

Inflationsbeginn in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Finanzminister hat die Bank von Spanien zur Eröffnung des Notenmarkts auf sechs Milliarden Peseten ermächtigt. Die Bank ist verpflichtet, die Metallbedeckung zu erhöhen, wenn der Umlauf 675 Milliarden übersteigt, da die genannte Summe die Höchstgrenze laut Statuten darstellt. Die neue Eröffnung des Notenmarkts hat in den Bankkreisen Zustimmung hervorgerufen.

Der erste Schritt zur Inflation ist gemacht. Die weiteren werden folgen. „Erzunsensationalen der Revolution“ kennen. Das bittere Ende wird auch dort nicht ausbleiben. So geht es allen, die auf Frankreich an die Sozialisten hören und gegenüber ihren Verdächtigungen die alte Erfahrung misshandeln: „Der Schein trügt.“

Die Wirtschaftslage in U.S.A. Amtlicher Optimismus.

Aus New York wird gemeldet: Präsident Hoover und das amerikanische Kabinett haben sich in einer ausgedehnten Sitzung mit der Wirtschaftslage befaßt. Im Anschluß an die Sitzung ließ das Weiße Haus verlauten, daß Präsident Hoover und das Kabinett die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten als sehr hoffnungsvoll betrachten.

Die Ansicht, die in dieser amtlichen Verlautbarung zum Ausdruck kommt, deckt sich im allgemeinen mit den in letzter Zeit gemachten Angaben verschiedener ameri-

Der Stahlhelmtag soll gefeiert werden.

Der „Volkswacht“ meldet aus Breslau: Die Leitung des Stahlhelms hat festgestellt, daß in Zentralfreien internationale Vorbereitungen getroffen werden, um die Ende Mai in Breslau stattfindende große Stahlhelmtagung zu fördern. So sind in den letzten Tagen bei verschiedenen Firmen, die für den Stahlhelm Uniformen, Abzeichen usw. liefern, größere Aufträge abgegeben. Die Organe wollen sich offenbar auf diese Weise, als Stahlhelmer verpflichtet, zu propagatorischen Zwecken in die Stahlhelmpolizei einmischen. Einer dieser Aufträge, der telephonisch einer Lieferung in Höhe von 2000 Berlin angegeben worden ist, wurde auch ausgeführt. Es handelt sich dabei um 2500 Stahlhelmbescheiden, die bahnübergang nach Berlin bestellt worden sind und dort bereits abgeliefert wurden.

Der Stahlhelm in Breslau.

Aus Breslau wird gemeldet: Während mit dem Eintreffen der Bundesführer des Stahlhelms am Mittwoch nachmittag der 12. Reichsfronttag begann hat, befinden sich noch Stahlhelmer aus allen deutschen Landen auf dem Wege nach Breslau. Viele sind bereits seit Wochen auf dem Marsch. Die ersten, die in Breslau eintrafen, waren zwei junge Stahlhelmer aus Düren im Rheinland, die den 1200 Kilometer langen Weg bei einer Marschleistung von durchschnittlich 40 Kilometer am Tage mit 65 Pfund Gewicht in weniger als einem Monat zu Fuß zurückgelegt haben. Anschließend trafen Kolonnen und Einzelwanderer aus allen Teilen Deutschlands ein. Am Freitagabend meldete sich ein 70jähriger Stahlhelmer aus Albstadt am Neckar, der sich am 8. April nach Breslau in Marsch gesetzt hatte. Auch Radfahrer- und Motorradfahrer nähern sich auf allen Straßen der Stadt Breslau.

Die nächste Funktionäre wird am Sonntag, dem 31. Mai, um 13.30 Uhr den großen Stahlhelm-Tag auf der Brückenaue vor dem Bundesführer und den Stellvertretern Breslauer Sender übertragen. Die Korporation der Universität und der Technischen Hochschule Breslau haben beschlossen, ihre Gärtnereibereitungen zu den Hauptveranstaltungen des 12. Reichsfronttages anzufügen.

Am Mittwoch nachmittag trafen die Bundesführer des Stahlhelms Selbe und Duestenberg mit ihrem engsten Stabe in Breslau ein. Ein Stahlhelmling hatte ihnen das Geleit gegeben. Der Führer des schlesischen Stahlhelms Oberst von Marlowitz begrüßte die Bundesführer, die bei dem Verlassen des Bahnhofs von einer großen Menschenmenge empfangen wurden. Nachdem die Bundesführer die Front einer Ehrenkompanie abgehört hatten, richtete Selbe kurze Begrüßungsworte an die Ehrenkompanie. Darauf fand ein Vorbemerkung vor dem Bundesführern statt.

Der Stahlhelmtag soll gefeiert werden.

Der „Volkswacht“ meldet aus Breslau: Die Leitung des Stahlhelms hat festgestellt, daß in Zentralfreien internationale Vorbereitungen getroffen werden, um die Ende Mai in Breslau stattfindende große Stahlhelmtagung zu fördern. So sind in den letzten Tagen bei verschiedenen Firmen, die für den Stahlhelm Uniformen, Abzeichen usw. liefern, größere Aufträge abgegeben. Die Organe wollen sich offenbar auf diese Weise, als Stahlhelmer verpflichtet, zu propagatorischen Zwecken in die Stahlhelmpolizei einmischen. Einer dieser Aufträge, der telephonisch einer Lieferung in Höhe von 2000 Berlin angegeben worden ist, wurde auch ausgeführt. Es handelt sich dabei um 2500 Stahlhelmbescheiden, die bahnübergang nach Berlin bestellt worden sind und dort bereits abgeliefert wurden.

Sichtsignale aus dem Höhenballon?

Gorgen um Prof. Piccards Leben.

Haben Kälte und Luftmangel ein Forscherchickal besiegelt?

Ungeheimheit und erste Berührung herrschen über das Schicksal der Höhenflieger, ihr Flug war nur auf sechs Stunden berechnet, zwölf bis vierzehn Stunden können sie sich lebend in der Luft halten. Zur Stunde liegt noch keine Meldung über eine Landung Prof. Piccards vor, so daß man mit dem Schlimmsten rechnen muß.

Befürchtungen um die Höhenflieger.

Nachdem die für den Piccard-Flug vorzuziehende Zeit bereits weit überstritten ist, verhalten sich getrennt nachmittags die Befürchtungen um das Schicksal der beiden Zynassen des Höhenforschungsballons. Aus Schöngau am See lag eine Meldung vor, die zum Teil in Widerspruch steht mit dem Inhalt anderer Meldungen. Danach sei der Ballon schon früh um 7.30 Uhr das erste Mal über Schöngau geflogen und gegen 12 Uhr in diese Gegend zurückgekommen. Ueber zwei Stunden lang sei er von Schöngau aus sichtbar geblieben. Gegen 14 Uhr sei der Ballon nach Wien abgedreht, und zwar in der Richtung des Beckenbogens. Ueber die letzte Standortbestimmung aus der Dornau-Gebirgs Gegend hinaus liegen dann weitere Meldungen bei, ferner der in Frage kommenden Stellen mehr vor.

die Gondel zu öffnen und Luftzutritt zu verschaffen, am Leben zu bleiben.

Unmittelbar die Berichte über die Höhe, in der sich Piccards Ballon befand, zutreffend sind, ist nicht abzusehen, da, soweit bekannt, keine genauen Höhenmessungen vorgenommen worden sind. Um 19.45 Uhr wurde der Ballon von Pflähen im Allgäu aus noch benachrichtigt.

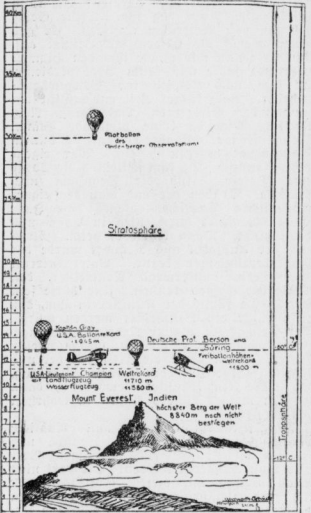
Nach einer Meldung Berliner Blätter meldete der Gendarmereport von Landeck weitlich Jmit um 20.20 Uhr:

Der Ballon fliegt in Richtung Wonnau und ist anscheinend im Sinken begriffen. Man glaubt Notsignale oder Lebenszeichen wahrzunehmen. Motorradabteilungen sind unterwegs.

Die Notsignale sollen nach Meldungen von anderer Seite mit Signalen oder mit Licht abgegeben worden sein. Piccard habe tatsächlich Notsignale mit sich geführt. Von verschiedenen Wäldern wird auf die Gefahren hingewiesen, die sich für Piccard und seinen Begleiter daraus ergeben, daß die kalte Nachtluft im Gebirge den Antriebsmotor des Ballons auf ein Minimum verringert und es fraglich ist, ob Piccard noch Ballast genug zur Verfügung hat, um ihn in die Höhe zu bringen.

Ueber Italien gesichtet!

Am 22.15 Uhr wurde der Telegraphen-Union von der Ballonfabrik Niedinger die Mitteilung gemacht, daß der Ballon Piccards aus Meldungen aus Garmisch bereits in Italien gesichtet worden sei. Der Ballon, der sich in großer Höhe befand, wurde eine Zeitung aus Automobilen verlost. Mehrere Freunde des Professors, die in Garmisch wohnen, sollen sich bereits mit den italienischen Behörden in Verbindung gesetzt haben.



Zum Stratosphärenflug des Prof. Piccard.

Die Luftschicht der Erde mit den bisher erreichten Höhen. In etwa 13 Kilometer Höhe beginnt die Stratosphäre, deren Grenzen bereits von bewanderten Ballons erreicht wurde. Darüber hinaus erreicht ein Regierballon eine Höhe von 30.000 Meter. Interessant ist, daß die größte jemals erreichte Höhe von den beobachteten deutschen Fernschiffen, das Paris bombardierte, durchflogen wurde, deren Weg im Scheitelpunkt 38.400 Meter über der Erdoberfläche lag.

Ueber dem Wang bei Garmisch.

Wie die Telegraphen-Union auf Anfrage bei der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg erklärt, wurde der Ballon Piccards gegen 17.45 Uhr über dem Wang bei Garmisch in einer Höhe von etwa 4000 m gesichtet.

Piccard nicht mehr am Leben?

Nach 18.30 Uhr war der Ballon Piccards noch immer in der Gegend von Schöngau sichtbar, und zwar in der Richtung gegen München zu. Er schien langsam in westlicher Richtung abzuweichen. Man nimmt an, daß die Ballonfahrer nicht mehr am Leben sind, da man sich nicht vorstellen kann, daß sie freiwillig so lange Zeit in der Höhe bleiben.

Ein Lichtstrahl?

Wie die Ballonfabrik Niedinger auf Anfrage mitteilt, kann sie keine genaue Auskunft darüber geben, wie lange Prof. Piccard bei Abflug von der Außenluft in der Gondel des Höhenballons zu bleiben vermag. Nach Mittelungen, die sich Prof. Piccard während der Startvorbereitungen selbst gemacht habe, sei damit zu rechnen, daß ihm dies für eine Zeit von zwölf bis vierzehn Stunden möglich sei.

Es bestand also um 20 Uhr noch durchaus die Möglichkeit, daß sich Prof. Piccard mit sein Begleiter, wenn es ihnen gelungen ist, in niedrigeren Höhen

Wie die Flugleitung Innsbruck mitteilt, habe sie den Auftrag bekommen, ein Flugzeug aufsteigen zu lassen, sobald der Ballon gesichtet werde. Der Ballon wurde jedoch erst bemerkt, als er in den Abendstunden über der Raupitze nach Süden flog. Leider machte die einbrechende Dunkelheit den Flugzeugstart unmöglich.

Die Freunde haben Hoffnung.

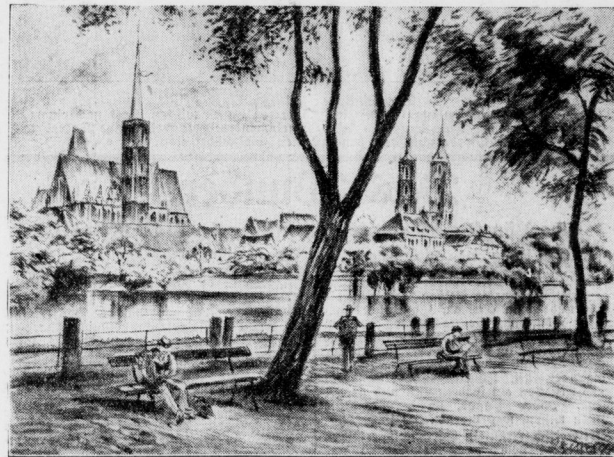
Wie der Telegraphen-Union von Freunden Piccards erklärt wird, dürfte der Ballon Piccards bereits die Alpen überflogen haben. Die letzte Beobachtung sei gegen 21 Uhr bei Meran erfolgt. Man sei dann wegen der Dunkelheit nicht mehr in der Lage gewesen, etwas zu sehen. In Befürchtungen besitze jedoch kein Anhalt.

Die Beobachtungen ließen erkennen, daß der Ballon seine Bewegungen nicht von selbst habe ausführen können. Er habe immer die gleiche Höhe gehalten, bis er an die Alpen gekommen sei und sei dann höher geflogen. (2) Diese Minderer könnten nur durch menschliche Einwirkungen hervorgerufen werden.

Der Ballon nicht wieder gesichtet.

Heute früh um 4 Uhr ist eine Verkehrsmaschine der Süddeutschen Luftbahn in München fahplanmäßig zum Flug nach Pisa gestartet. Der Flukapitän Doldi hatte den Auftrag, nach Piccards Ballon Ausschau zu halten. Doldi meldete nun nach seiner bereits erfolgten Landung telephonisch, daß er von dem Ballon nichts gesehen habe. Allerdings ist südlich des Brenner der Himmel vollständig bedeckt. Am Donnerstag früh herrschte leichter Wind, so daß der Ballon wieder nach Norden getrieben werden wird. Bei der harten Sonnenbestrahlung dürfte der Ballon wieder eine Höhe von mindestens 7 bis 9000 Meter Höhe erreichen. Eine Rückfrage bei der bekannten Boyener Zeitung „Dolomiten“ hat ergeben, daß entgegen anders lautenden Meldungen nichts davon bekannt sei, daß der Ballon Piccards von Bozen aus gesichtet worden ist.

Zum Stahlhelmtag in Breslau.



Blick auf die Domnizel in Breslau. Am 30. und 31. Mai findet in Breslau der 12. Reichsfestungsballontag statt, zu dem 150.000 Stahlhelmer aus allen deutschen Gauen erwartet werden.

Berliner Erfinder ertrunken.

Der Tod in der Kersdorfer Schleife. Ein besonders tragischer Unfall hat sich gestern in der Kersdorfer Schleife bei Nürnberg a. d. O. abgepielt. Der 52 Jahre alte Erfinder des mit motorisiertem Kraft getriebenen „Land- und Wasserfahrzeuges Autogen“ H. W. H. der Schweizer Franz Karamol aus Berlin, Wassertriffrake 65, kenterte dort mit seinem Fahrzeug und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Seine letzte Fahrt führte ihn am Montagabend bis nach Stralburg, wo er übernahm, um am nächsten Tag die Fahrt nach Birtenberg fortzusetzen. Dort wollte er seinen Sohn besuchen. Gestern morgen ließ er sich von einem Dampfer kanalenwärts schleppen. Etwa 500 m oberhalb der Kersdorfer Schleife legte sich das Fahrzeug plötzlich — anscheinend infolge Versagens der Steuerung — auf die Seite und war in wenigen Sekunden untergegangen. Obwohl der Dampfer

sofort hupte und die Schlepplleine mit dem Nachzug einholte, gelang es nicht mehr, den Erfinder zu retten, der von der Strömung aus dem Boot herausgerissen war. Man nimmt an, daß Karamol durch hohe Wassertriffrake am Schwimmen behindert wurde. Die Nachforschungen nach der Leiche sind bisher ergebnislos verlaufen, da der Körper vermutlich durch die Strömung weit abgetrieben worden ist.

Bemühungen um das gesunkene U-Boot.

Klopfzeichen der Taucher werden nicht beantwortet. Der Versuch, mit der Bekanung des gesunkenen sowjetischen Unterseebootes in Verbindung zu treten, ist bisher ergebnislos geblieben. Von Kronstadt aus sind Schiffe an die Unfallstelle gegangen. Sechs Taucher

haben sich freiwillig bereit erklärt, in die Tiefe zu steigen, um durch Klopfzeichen mit der Bekanung in Verbindung zu treten. Zwei Taucher mußten ihren Versuch wegen des Seeganges aufgeben. Das gesunkene U-Boot ist neueren Typs. Bisher Bekanung an Bord hat, ist amtlich noch nicht bekannt gegeben worden.

„Der Mahlzeitenflug.“

Paris - London - Berlin - Paris in zwölf Stunden.

Der bekannte englische Reformflieger Hauptmann Pawls, der sich die Aufgabe gestellt hat, den Flug Paris-London-Berlin-Paris innerhalb von zwölf Stunden einzuführen, Anflugslandungen zurückzuliegen, trat gestern um 13.35 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein. Hauptmann Pawls hat als erster es fertig gebracht, seinen Morgenskaffee in Paris, sein Frühstück in London, sein Mittagessen in Berlin einzunehmen. Zum Abendessen ist er wieder in Paris zurückgekommen. Sein Start in Paris erfolgte um 8.16 Uhr. Die Ankunft in London etwa eine Stunde später. Um 9.35 Uhr flog er von London nach Berlin ab. Sein Aufenthalt in Berlin hat etwa eine Stunde gedauert.

Vom Starkstrom getroffen.

Drei Monteur abgestürzt. — Zwei Todesopfer.

Am Dienstag sind in Großenmeer bei Arbeiten an einer Telephonleitung zwei Arbeiter tödlich verunglückt, ein dritter wurde schwer verletzt. Parallel zu der Telephonleitung läuft eine Starkstromleitung. Entweder ist auf unachtsam geführte Weise ein Monteur in die Starkstromleitung geraten, oder es ist Starkstrom in der Telephonleitung gewesen. Ein Monteur erhielt einen schweren elektrischen Schlag. Sein Körper verbrannte sofort. Zwei Kollegen, die ihm helfen wollten, erlitten ebenfalls schwere Sturzverletzungen. Alle drei Arbeiter fürzten ab. Zwei Monteur waren tot, der dritte wurde verletzt und in hoffnungslosem Zustand in ein Oldenburger Krankenhaus gebracht.

Feuer im Schiff.

Einer Meldung zufolge ist in der Biscaya der 872 T. große portugiesische Dampfer „Corretora Prineiro“ aus Lifabon in Brand geraten. Auf dem Schiffe, das eine Ladung Petroleum an Bord hatte, ereigneten sich mehrere Explosionen. Die Bekanung ist von einem englischen Dampfer übernommen worden.

Hindenburg am Grabe seiner Gattin.

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Dienstag in aller Stille in Begleitung seines Sohnes in Hannover am Grabe seiner Gattin einen Kranz niedergelegt. Nach etwa einstündigem Aufenthalt in Hannover fuhr der Reichspräsident mit seinem Sohn nach Meiningen in der Einburger Seide, um seine Tochter Frau Mittemeyer v. v. zu besuchen. Inverläßlichen Vernehmen nach erfolgt heute die Rückreise des Reichspräsidenten.

Vorläufig kein Zepelin-Flug nach Spanien.

Wie im „Amtsblatt“ des Reichspostministeriums bekanntgegeben wird, findet die ursprünglich für die Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni vorgesehene Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Spanien vorläufig nicht statt.

Der Radio-Weltkongreß in Kopenhagen eröffnet.

In Kopenhagen wurde am Mittwoch der Radio-Weltkongreß eröffnet. Von deutscher Seite nimmt Ministerialrat Gieseler daran teil. Die Tagung wurde durch den dänischen Verkehrsminister eingeleitet.

Tödlicher Unfall auf der 10.000-Km.-Fahrt.

Von den Teilnehmern an der 10.000-km-Fahrt des A. v. D. fuhr der Bremadorfahrer Dörbe mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße von Madrid nach Fortnag 5 km hinter Badajoz gegen einen Baum. Dörbe wurde tödlich verletzt, da er kurz nach dem Unfall verstarb. Sein Begleiter wurde ebenfalls schwer verletzt.

Grobhan.

„Ach höre, Sie ziehen eine Reise in Erwägung?“
„Ja, Reiten ist die beste Bildung.“
„So? Na dann würde ich Ihnen eine Weltreise empfehlen!“
*
Man kann verstehen.
„Sie scheinen gar nicht musikalisch zu sein, Herr Müller, obwohl Sie doch vier musikalische Töchter haben!“
„Ja, lieber Freund — wenn Sie vier musikalische Töchter hätten, wären Sie bestimmt auch kein Musikfreund!“

MAGGI'S billigerm! 1 Würfel nur noch 10 Pfg.

SUPPEN

Die Kette der Familie Eichbaum.

Es war am Donnerstag vor Pfingsten. Die Kette der Familie Eichbaum lag im Hofe des alten Schlosses. Ein Mann in einem dunklen Anzuge, ein Frauenzimmer in einem hellen, und ein junges Mädchen in einem dunklen, standen um einen Tisch, auf dem ein großer Korb lag. Der Mann, Herr Eichbaum, sah ernst und nachdenklich aus. Die Frau, Frau Eichbaum, sah traurig und besorgt. Das Mädchen, Gertrud, sah ruhig und entschlossen.

„Wie fahst du morgen nachmittag“, sagte Frau Eichbaum, der junge Kaufmann. „Ich hab' dich schon verlobt mit mir, dreiundzwanzigstägig vor dem Hochzeitstag, und auf dem Hochzeitstag.“

„Ich hab' dich schon verlobt“, sprach Herr Eichbaum, seine jüngere Schwester, die Buchhalterin in einem Lebensmittelladen war. „Und du wirst dich mit mir verloben, wenn du dich nicht mit dem anderen verlobst.“

„Ich hab' dich schon verlobt“, sagte Herr Eichbaum, „ich hab' dich schon verlobt.“

„Ich hab' dich schon verlobt“, sagte Herr Eichbaum, „ich hab' dich schon verlobt.“

„Ich hab' dich schon verlobt“, sagte Herr Eichbaum, „ich hab' dich schon verlobt.“

„Ich hab' dich schon verlobt“, sagte Herr Eichbaum, „ich hab' dich schon verlobt.“

„Ich hab' dich schon verlobt“, sagte Herr Eichbaum, „ich hab' dich schon verlobt.“

Darauf ging Frau Eichbaum mit ihrem Warten aus. Sie kaufte zwei Kinderleiber, ein dunkles und ein helles. „Nun noch eine feine Schärpe und ein Mäntelchen.“

„Nun noch ein Mäntelchen“, sagte Herr Eichbaum, „für eine kleine Goldkette ist das die einzige passende Farbe.“

„Auf dem Hochzeitstag gehen sie aus“, sprach er. „Der Junge scheint nicht so sehr zu sein, wie ich fürchte.“

„Sie reifen sich zum nächsten Morgen, und zwar nach Solingen an der Weser. Ernst Eichbaum freute sich herzlich, als seine Eltern überhört bei ihm eintraten.“

„Wie der Eichbaum mit seiner Frau allein war, sprach er: „Der Junge scheint nicht so sehr zu sein, wie ich fürchte.“

„Sie reifen sich zum nächsten Morgen, und zwar nach Solingen an der Weser. Ernst Eichbaum freute sich herzlich, als seine Eltern überhört bei ihm eintraten.“

„Wie der Eichbaum mit seiner Frau allein war, sprach er: „Der Junge scheint nicht so sehr zu sein, wie ich fürchte.“

„Sie reifen sich zum nächsten Morgen, und zwar nach Solingen an der Weser. Ernst Eichbaum freute sich herzlich, als seine Eltern überhört bei ihm eintraten.“

„Wie der Eichbaum mit seiner Frau allein war, sprach er: „Der Junge scheint nicht so sehr zu sein, wie ich fürchte.“

kleines blondes Mädchen sah. „Ne“, rief Frau Eichbaum überrollt, „wie kommt du her?“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Wie fahst du mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erläuterung auf dem Spiele lag.“

„Sehr idyllisch hier“, bemerkte Herr Eichbaum, „nur das Motorrad hört. Mirzens ist man lieber vor dem Motorrad.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“

„Ein Motorrad kam an der Weser entlang. Der Fahrer lag ab und ging langsam weiter, jedes Haus aufmerksam betrachtend.“



Der Pfingsttag. Alljährlich am Pfingstmontag findet in Solingen im Walden Wald nach einem alten Brauch, dessen Entstehung bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht, eine Wallfahrt zu Pferde nach dem benachbarten Steinbüchel statt.

Das Wunder.

Eine Pfingstgeschichte von Hannemaria Datschewski.

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Nun die hatten die Nibderbäume im Graben Pfingstgarten zu voll gelübt wie in diesem Jahre.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stummen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt.“

Humor.

„Ich habe fahende Kopfschmerzen! Entschuldig! Ich glaube, ich verliere den Verstand.“

Aus Merseburg.

Große Erdrevolte vor 30 Jahren.

Vor 30 Jahren begann in unserer Stadt eine große Revolution, deren geschehene Kräfte wir noch heute und in alle Zukunft als Selbstverständlichkeit genießen dürfen. Ende Mai fing man mit den Erdarbeiten für die Kanalisation an. Man kann es sich kaum noch vorstellen, daß bis zu diesem Zeitpunkt alle Abwasserflüsse der Straßenkanäle unverändert wurden. Wohlgeleitete Gemeinderäte der Kleinstadt, die einen guten Teil ihres Salaries hinter dem „Epiton“ verbrachten, hatten eine genaue Kontrolle, wie oft und wie lange die Nachbarn wuschen; denn alles Wasser fließte in die großen Wäpfe, die die Gassen entlang, und das Wasser zeigte den erfreulichen Fortschritt an. Nebel war es in der Nähe von Schächtern, da auch das Wasser — die Reiter schlachteten meist in der eigenen Wirtschaft — ungehindert auf die Straße, was sich bei Hitze als besonders unangenehm erwies.

Bei dieser Gelegenheit verschwanden auch die überaus häßlichen Straßengräben zu beiden Seiten der Gassen und Wasserläufe. Die Straßengräben, die man nicht abdecken konnte, wurden durch einen Wasserlauf ersetzt, der man sich durch einen Wasserlauf ersetzen konnte, was sich bei Hitze als besonders unangenehm erwies.

Merseburger „Blüten“.

Des Münzvergehens angeklagt!

Glück im Unglück hatte die 23jährige Frau Emma B. aus Merseburg. Das Schöffengericht in Halle sprach sie gestern von der Anklage des Münzvergehens frei. Sie hatte nämlich im Februar ihren kleinen Neffen mit einem halben 10 Markstück — es waren zwei zusammengeklebte „Blüten“ eines Reichsmarkstückes der Münchener Münzfabrik — zu einem Krämer zum Einkauf geschickt.

Der Krämer war zusammengeknallt, und die Ladenhüterin hätte ihn wohl auch so angenommen, aber sie merkte aus Mangel an Kleingeld erst beim benachbarten Schuhwarenhändler was los war. Dort merkte sie dann selbst die Unrechtigkeit. Wäre der Krämer nicht gewesen, dann hätte sich die junge Frau der Frau B. um ein 10 Markstück schuldig gemacht. Sie hat sich nämlich an der Halle auf der Erde geflücht zu haben, so zusammengeknallt, wie sie ihn ihrem Neffen gegeben hat. Und diesen Neffen will sie auch ihrem Mann verzeihen haben; sie hat dafür auch einen ganz hübschlichen Grund. Eine solche alte Frau wäre ihm nämlich keine böse Freundin gewesen, sondern gar keine, weil ihr Mann der Jüngere erwerbslos war, aber dies Geld höchstwahrscheinlich auf das Wirtschaftsgeld angewendet hätte.

Weil die „Blüten“ wirklich bei oberflächlicher Betrachtung leicht mit echten Geldstücken verwechselt werden konnten, so glaubte das Gericht der jungen Frau,

die einen sehr guten und offenen Eindruck machte, daß sie die Unrechtigkeit des weitergegebenen Geldstückes nicht erkannt habe. Verhängung über die Angeklagte, indem der Neffe der Frau zu sein. Als ihm entgegengebracht wurde, „Der Schein ist ja falsch“, da war er sofort bei der Hand, sich zu besippen: „Weiß, das ist neu e Geld, das hat mein Vater eben erst heimgebracht!“

Der Stahlhelm marschiert.

150 Merseburger Stahlhelmer fahren nach Breslau.

Am Freitag werden von Merseburg 150 Stahlhelmkameraden aufbrechen zum großen Reichsfrentaländertreffen in Breslau. Das ist eine sehr stattliche Zahl, vor allem wenn man bedenkt, daß im Vorjahr zum Reichsfrentaländertag am Rhein nur 90 Merseburger Kameraden fuhr.

Vor dem Abmarsch wird die Stahlhelmkapelle aus Halle von 18 bis 20 Uhr im Casino konzertieren; hier können die Breslauer Kameraden noch einige Stunden mit ihren Angehörigen zusammenkommen. Dann aber wird man unter Vorantritt der Musik im geschlossenen Zug die Reichsstraße, die Götterstraße, Götterstraße und die zum Domplatz marschieren und von dort über Georgstraße, Unteraltendamm, Weiße Mauer, Linden, Hallische, Post- und Dammtor zum „Tivoli“. Dort wird man um 21 Uhr Sonderwagen der Heberlandbahn besteigen, um in Halle mit den Kameraden vom Gau Halle zusammenzutreffen. Um 22.45 Uhr erfolgt die Abfahrt mit Sonderzug von Halle nach Breslau.

Wettervorherige.

Vorherige bis Freitagabend: langsame und unregelmäßiger Übergang zu kühlerer Bitterung, später stark wolfiger Wetter und zeitweise Regen und Gewitter.

Sonnenbad für Schuppel.

Die Schuppelziegel erkranken von nun ab in ihrem neuen Sommergewande, einer orangeblauen Uniform aus leichtem Vitrifolier, auf das das „Auge des Wespeles“ nicht durch die Hitze schlafig werden und schlummern.

Laube und Farbentopf.

Beachtungswerte Winke für den Kleingartenbesitzer.

Jetzt ist die Zeit der dringenden Frühjahrsarbeit im Garten beendet. Die Hände kann man im Garten freilich noch lange nicht in den Schatz legen, aber doch schon ein wenig aufatmen und sich auch einmal für etwas anderes als für die Bodenbeseitigung interessieren. Besonders die Laube hat nun erhöhtes Interesse denn sie soll uns ja Ruhe und Frieden nach der Arbeit geben und Bergessen unserer Alltagsorgen.

Es ist schlimm um unsere Erholung bestellt, wenn unsere Wohnlaube nur ein dürftiger, freudloser Raum ist, der uns nichts weiter bietet, als Schutz vor Sonne und Regen.

Wie anders, wenn in einem farbenfreudigen Raum uns freundliche Sitzgelegenheiten zum Ausruhen einladen, Selbst das frische Lüftchen mit einer Bretterbank und einem hübschen bemalten Tisch kann unsere Ruhepause zum Freudenfest machen.

Überstumpft man sich selbst. Je kleiner und niedriger er ist, desto heller sollen die Farben sein, in denen er gehalten wird. Die Farbe soll uns lustig stimmen, darum wähle man ein helles Grün, ein lattes Hellrot oder ein fattes Gelb.

Grün ist durchaus nicht für einen solchen Raum geeignet, und eine dunkle Farbe kann nur bei sehr großen Flächen genommen. Ist das Fensterniedrig, dann wird die Decke am besten weiß gehalten. Ein, zwei kleine Stuhlmöbelchen mit etwas Kissenstoff in einer blendend weißen Decke. Wer es liebt, kann etwas Blau hinzugeben.

Die Wände sind meistens aus Holz, mit Tapete benagelt und Tapete besteht. Es gibt für wenig Fennige hübsche, farbenreiche Tapeten. Wer aber nicht tapetieren will, kann für noch weniger Geld mit Wasserfarben streichen.

In sehr engen Räumen empfiehlt es sich, die Wände unten ungefähr einen Meter breit mit Gelbfarbe zu streichen, denn sie ist sehr haltbar.

Der obere Teil der Wände wird mit Veirolfarb gestrichen. Das ist billiger und sieht durch den weichen Ton besser aus. Stühlfarbe halten können mit einer passenden anderen Farbe hervorgehoben werden und geben auf diese Weise dem Raum einen großen Reiz. Die Möbel einer solchen Wohnlaube würden dann in der Balkenfarbe gestrichen werden.

Den letzten Schmuck bilden Decken und Gardinen. Die Hausfrau, die rechnen muß, wird alle Gardinenstoffe aus dem alten Dekor für das Sommerhäuschen verwenden müssen. Diese haben fast immer die Farbe verloren und sind grau geworden.

Ein kleines Päckchen Stofffarbe, gut harmonisierend mit Wand und Möbeln geben den ausgereinigten Gardinen wieder neuen Glanz und geben ihnen wieder den Reiz.

Sie sehen: mit ein wenig Nachdenken, mit Geduld und einigen Groschen können Sie Ihrer Wohnlaube ein reizendes Aussehen geben, denn jede bedrückende Dürftigkeit fern liegt.

Nun zum Neuhören des Häuschens. Da ist ein guter Anhalt besonders wichtig. Erstens natürlich auch des neuen Aussehens, und dann verhängt auch ein feiner Anhalt die Lebensdauer einer Wohn-

laube um ein Vielfaches. Ein Anhalt zur rechten Zeit ist ein Gebot der Sparbarkeit. Um wenigstens nett sieht im Garten ein reines Weiß aus.

Dagegen ist ein leicht geöntes Weiß sehr hübsch, besonders wenn das Häuschen grün bemalt ist. Die Fensterrahmen wirken in reinen blenden Weiß am freundlichsten. Man verlange zum Hausanstrich ausdrücklich eine wetterfeste Farbe für Außenanstrich. Es gibt Öl- und Wasserfarben, die jahrelang halten.

Das Dach erfordert besondere Sorgfalt. Es ist sehr wichtig geworden, dann ist das Ausbessern in der Regel wenig betrieblich und eine neue Dachpappe ist viel billiger, als wenn das Holz des Hauses durch Risse leidet. Gealterte Dachpappe muß jedes Jahr neu gealtert werden, sonst wird sie undicht.

Darum nimmt man jetzt lieber teureren Dachbelag.

Der wird auf das Holzdach aufgestrichen. Nach einigen Wochen wird das Dach mit einer dazu passenden Farbe gestrichen. Man hält das Dach viel Jahre und braucht nur selten frischen zu werden. Die Ausgabe für die neue Dachpappe spart viel Arbeit und Ärger.

Besondere Beachtung müssen wir auch unseren Gartenmöbeln schenken, denn sie

sollen Wind und Wetter standhalten. Sie erhalten darum einen sorgsam ausgeführten, wetterfesten Lackanstrich, der mit der Farbe des Hauses übereinstimmen soll.

Besonders wichtig ist auch die Pflege des Jannes.

Denn er kostet viel Geld und soll darum möglichst lange taubelllos erhalten bleiben. Auch das erreicht man mit einem Farbenanstrich zur rechten Zeit. Alle Öffnungen werden mit Mennige gestrichen und danach mit wetterfester Lackfarbe. Es sieht nett aus, wenn Jann und Haus in der Farbe gut zusammenpassen.

Das Milchen der Farben ist eine Arbeit, die mit großer Geduld und Sorgfalt getan werden muß, denn

nur eine gute Farbe lohnt die aufgewendete Mühe.

Da man mit dem Selbstbereiten der Farben kaum etwas spart, sollte man sie lieber von einem Traulichen mischen lassen. Wenn man sich über die Verwendung unterrichtet, dann kann man sicher sein, die passende Farbe zu bekommen. Dann ist man sicher, daß alles gelingt, und man wird keine Enttäuschung erleben. H. R.

Straßenhandel verboten!

Merseburger Verkehrsnot finden Abhilfe.

Das Polizeipräsidium Weiskens, Polizeiamt Merseburg, teilt mit: Durch Polizeiverordnung vom 20. April ist der Straßenhandel unter Benutzung von Fahrzeugen aller Art — auch Zweiradfahrzeugen! — an den Wochenmarkttagen von 7 bis 19 Uhr und an den übrigen Tagen in der Zeit von 10 bis 19 Uhr in folgenden Straßen der Stadt Merseburg verboten: Gottthardstraße, Unterplan, Kleine Ritterstraße. In den Straßen die den Marktplatz (einschließlich Rathaus) östlich und westlich begrenzen, Bahnhofstraße sowie Hallische Straße zwischen Gottthardstraße und Lindenstraße.

Diese einschneidende Maßnahme ist im verkehrspolitischen Interesse dringend notwendig. Durch die stetige Zunahme des Straßenhandels in den genannten Straßen haben sich besonders in den verkehrsreichen Stunden Zustände ergeben, durch die der Straßenverkehr nicht nur gehemmt, sondern auch derart gefährdet worden ist, daß Verkehrsunfälle die Folge waren. Auf Grund der eindringlichen, sich immer wiederholenden Beschwerden aus allen Kreisen der Bevölkerung und von Seiten des Magistrats hat das Präsidium Polizeiverordnungen, die dem Schutz des Publikums dienenden Maßnahmen getroffen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf die Durchführung der Polizeiverordnung in enges Augenmerk zu richten. Der interessierte Teil der Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht.

Ueberfahrner Erwerbslofer.

In der Einmündung der Mästel in die Christenstraße wurde heute vormittag gegen 9 Uhr ein Ueberfahrner Erwerbslofer, der eben seine Unterlage geholt hatte, von

Flieg, Motte, flieg!

Es herrscht eine wahre Kriegsstimmung gegen alles, was Motte heißt und mit Motte verwechselt werden kann. Verhängte alte Damen hüpfen sich freudig auf so ein Insektler, als hätte ihre Zeitgeist davon ab, daß es zur Strecke gebracht wird.

Man klopfst mit den Händen danach, häuft in die Kiste und hat „es“ schließlich angefangen.

Dabei stellt sich dann heraus, daß „es“ gar keine Motte war. „Aber es hätte doch eine Motte sein können!“ vertreibt man sich und behält damit in den Augen aller Gurgelstinnen recht.

Kann mir einer sagen, warum es Motte gibt? Nur, damit man in die Wäpfe können! Die Wäpfe sind die Zeit mit Klopfen und Wäpfen verbringen kann? Nur damit die Wohlfahrt der großen Motte effektiv wird, in die man das Pelzwerk und die schönen weichen Wollschmuck einmietet? O, ihr Vernünftigen, ihr fragt immer „Warum?“ Die Motte sind da, und darum sind auch die Wäpfe da, und die Hausfrauen haben auch recht, wenn sie gegen die unheimlich gefräßige Brut in Front gehen.

Nichts ist schlimmer als Mottenfraß! Der Wollschal war immer so schön, bis sich die Motte einschlich. Da fiel er nicht mehr ein. Der Pelzträger hat Nachschichte gefordert, und nun glaubte man, es genüge, in Zeitsuntpaper einzuhüllen, weil die Motte keine Druckerwärme riechen können — aber es waren sicher gealterte Motten, die keine Angst vor der schwarzen Kunst-

der Geser, dagegen viel Freude an dem weichen Haarflanz des Pelzwerks hatten. Flieg, Motte, flieg!

Die Motte wird allgemach zur Plage. Die Wissenschaft rüft zu einem Feldzug wider sie!

Das Mottenweibchen hat einen ausgesprochenen Familieninstinkt: es legt 150 Eier und läßt sich nach kurzer Zeit mit Stolz unterfangen! Die Mottenraupen sind da und verschlingen nichts. Nicht zu verachten ist eine sinnvolle Erfindung, die das Weibchen der Wurzel pflanzen will: man fabriziert nämlich mit einer echten Wolle, die an Feinheit und Schönheit der anderen, nicht nachsteht. Diese Wolle hat die Eigenschaften, daß die Mottenmutter sich mit ihr nicht befremden kann. Das Verfahren kann auch übertragen werden auf Kleider, Dekorationsstoffe, Pelzwerk, Möbel und anderes.

Mit einem Male wäre also die Lage verändert:

In der Wirtschaft braucht nicht mehr der Mann gegen die Motte zu erwidern; man sorgt dafür, daß die Gegenstände mottenfest werden. Freilich, wird man auch an alles denken? Es kann doch sein, daß dies und jenes vertragen wird. Die Mottenraupe nicht also fürs Erste nicht aus, und die Jagd nicht weiter. Daß aber meistens sehr ein Anfang in der radikalen Bekämpfung der gefräßigen Wirtin gemacht ist, ist ein Fortschritt, dem die Hausfrau Erparnis an Zeit, Kraft und Nerven verdankt. Behe euch, Motten!

Das gefährliche Straßenzug

Eine Taximeterdroßke und ein Geusler Protanto führen gestern nachmittags um 5.20 Uhr am Tivoli aufeinander. Dem Protanto wurden beide Vorderäder zu „Mästel“ abgeben und der Käuher demoliert. Der Taxe war lediglich das Schutzgitter eingedrückt. Nachdem ein Polizeibeamter den Tatbestand aufgenommen hatte, wurde der beschädigte Wagen abgeschleppt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Eilfische Stunden vorher wurde ein Radfahrer an derselben Stelle überfahren und mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

D diese Hühner . . .

Frei nach Christian Morgenstern.

In der Unterkunft der Polizei. Nicht für es gebaut, Geht ein Huhn Hin und her. Wo, Wo ist der Herr Major? Wird dem Huhn die Schnuppe etwas tun? Hoffen wir es nicht. Sagen wir es laut, Daß ihm unsere Sympathie gehört. Auch an dieser Stätte, Wo es hört.

Mehr Tierchutz!

Ein Katzenfreund hat das Wort.

Die vielen jungen Katzen, die jetzt geboren werden, kann man nicht alle aufziehen. Um ihnen große Qual zu ersparen, soll man sie sofort nach der Geburt ertränken, und zwar in möglichst kaltem Wasser. Nur lasse man in jedem Wurf ein Kästchen der Mutter, weil diese sonst sehr leidet und auch oft krank wird. Nur wenn man sicher ist, daß man sie gut unterbringen kann, darf man mehr Tierchen heranwachfen lassen.

Weil man nun später nicht, wohin mit dem einen überlebenden Kästchen, dann bringe man es in die Weiskensstraße, die kleine Gasse, die Straße, wo es schnell und schmerzlos getötet wird. Dies geschieht kostenlos. Man gebe eine Kabe einem beliebigen unbekanntem Menschen. Noch weniger darf man ein Tier einfach auf einem Platz oder in einer Anlage aussetzen in der Hoffnung, es werde schon jemand es aufnehmen. Das geschieht fast nie, aber taubend und abertausend ausgelebte Katzen gehen elend zugrunde, weil man sie ohne Futter und Pflege hinausgeschoben hat.

Keine etliche Waisen in liebe ohne erntete Tierliebe! Ob der Wert der Erziehung in der Familie und in der Schule noch viel zu tun bleibt.

Bo d'finten anschießen? Eine Mahnung für alle Jäger.

Dieser Ruf ergießt heute an alle Jäger. In wenigen Tagen geht Bo d'fag auf, und kein wahrgeachteter Jäger sollte auf den Tod gehen, wenn er nicht weiß, wie seine Büchse schießt. Das ist sehr wichtig, denn der Wildmann will, daß der Tod im Feuer verendet. Das ist sein Stolz, und es ist auch selbstverständlich, denn die Kreatur soll nicht leiden.

Der erfahrene Jäger wird ohne weiteres sein Gewehr einschließen, denn er weiß, daß sich während des Winters oder doch in den Frühjahrsmonaten, in denen die Fäulnis ungenutzt in der Erde steht, dies oder jenes an ihr verändern kann. Durch einen kleinen Stoß kann z. B. ohne daß es auffällt, das Horn aus seiner Lage gerückt werden. Die Folge ist dann, daß mit einem Schuß aus dem beschädigten Gewehr der Tod getroffen wird, in hohen Fluchten abgeht und der Schütze das Nachsehen hat. Frequentum im Fort verendet dann der edle Gewehrträger und wird so eine Beute des Fuchses und der Krähen. Wenn ein Jäger, der so unvorsichtig handelt, hat in den allerersten Momenten auf seinen Hund bei sich, mit dem er die Nachschüsse, die bei einem abgehenden *Woh* nie unterlassen werden sollte, auf fremden Revier durch den dortigen Jagdgesellschaften oder mit dessen Erlaubnis, vornehmen könnte.

Von größter Wichtigkeit ist besonders auch das Einschließen der heute so beliebten Fernrohrbüchsen. Die optische Ausrüstung und Vergrößerung sind unentbehrliche Vorzüge. Aber eine solche Fernrohrbüchse verlangt besondere Behandlung, und sehr häufig kommt es vor, daß das Fernrohr gar nicht für das Auge des Schützen eingestellt ist. Die Folge sind dann mangelhafte Schußergebnisse. Alle diese Gründe sollten besonders den angehenden Wildmann — denn für den erfahrenen Wildmann sollte diese Mahnung überflüssig sein — veranlassen, sein Gewehr vor der Schußzeit des Herbstes einschließen zu lassen. Nur dann wird er seine Freude an dieser schönen Zeit im Waldmannehen haben.

Die Deffereicher spielen auf.

Wie beliebt derartige Konzerte in Merseburg sind, bewies die Anzahl der Gäste und vor allem der Jungmädler, die im hübschen Karngarten den Klängen der K. u. A. Orchesterlichen Kammerkapelle des hiesigen Heinrich genannt, *Austria*, lauschend schneidig sahen die Musiker aus in ihren hellblauen Hosen und ihren schwarz-gelben Röcken, so daß das Herz manches alten Soldaten schneller zu schlagen begann: Und alle Befehle für die dem Programm an die Rechnung gekommenen *Wieder* Suppe Duvertüre, *Leichte Kavallerie* die ja aus einem Klaversonat überhaupt nicht mehr wegzudenken ist, bekannte Wiener Walzer, Wiener Weber und zwischen durch die flotten österreichischen Märsche, alles mit Schneid und Temperament vorgetragen, so daß es nicht zu verwundern war, daß sich die Zuhörer durch reichen Beifall eifrig Zuhörer erzwingen. Nach dem Konzert spielte die Kapelle noch lange Zeit zum Tausch auf.

Erhöhte Biersteuern — sinkender Bierverbrauch.

Am ersten Viertelsjahr 1931 ist die gesamte Biererzeugung in den deutschen Brauereien gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wesentlich zurückgegangen. Es wurden rund 1,8 Millionen Doppelzentner Malz (gegen 2,2 Millionen im Vorjahr) verarbeitet und 9 Millionen Hektoliter Bier (gegen 11,9 Millionen) erzeugt. Der Rückgang beträgt also rund ein Viertel. Im ganzen Geschäftsjahr 1930/31 wurden etwa 48,5 Millionen Hektoliter erzeugt, gegenüber 58 Millionen im vorigen Jahr. Für den Rückgang des Konsums machen die Brauereien einzig die Biersteuern verantwortlich, obwohl diese auch heute noch das geschätzte Glas Bier nur mit Pfennigbeträgen belasten.

Unterstützte zum Provinzialfeuerwehr-Verbandstag.

Der Aufruf an die Bürgerchaft zur Stellung von Freiквартиeren für die am dem Provinzial-Feuerwehr-Verbandstag am 6. und 7. Juni teilnehmenden Gäste hat feierlich nicht den gewünschten Erfolg erzielt. Die Bürgerchaft will hierdurch nochmals dringend gebeten, Freiквартиere für unsere Gäste zur Verfügung zu stellen. Meldungen der Freiквартиere erbittet man mündlich oder schriftlich an das hiesige Verkehrsamt im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 1, dort werden auch Meldungen von bezahlten Unterkümmern (2 bis 3 Mark) dankend entgegengenommen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, dem 28. Mai, 20 Uhr, im Kasino Fahrschulhauptversammlung. Vorstandwahl, Das Erscheinen aller Kameradinnen ist unbedingt Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

Bereine, Bekanntschaften usw.

Völklerplatz Sonne. „D alle Völkchen herbeilicht.“
Unionkaserne. „Der Wirtin Köchlein.“
Kammerlichtspiele. „Polizeirotunde im Mitternacht.“

Keine allgemeine Auflösung der ländlichen Zwergschulen.

Aus den verschiedenen Beobachtungen heraus war vor einiger Zeit leitens des Reiches der preussischen Landgemeinden festgestellt worden, daß bei einer Anzahl Regierungsverhältnisse mit Maßnahmen begonnen worden war, die auf die Auflösung der sogenannten „Zwergschulen“, d. h. Volksschulen mit nicht mehr als 20 Schülern, allgemein aufzusehen. Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß angesichts der allgemeinen schlechten Finanzlage Sparmaßnahmen im Volksschulwesen leider nicht zu umgehen sein werden und demgemäß möglichst die Zusammenlegung von Schulen ins Auge gefaßt werden muß, so würde sich doch zweifellos die allgemeine Auflösung der ländlichen Zwergschulen als eine einseitige gegen die Interessen der Bevölkerung der Landgemeinden richtende Maßnahme auswirken, deren Sparersparnis angesichts der allgemeinen geringen Schülervorkommen in keinem Verhältnis zu den damit verbundenen Nachteilen und Unbefindlichkeiten steht.

Zwergschulen — soweit es sich nicht um funktionelle Minderberufsschulen handelt — befinden sich in der Regel auf dem Lande und ihr Bestehen allein ist Beweis genug für ihre Existenzberechtigung. In vielen Fällen fehlt es hier an der Möglichkeit, die betreffenden Kinder unterrichtlich ausreichend anderweitig zu versorgen. Säge diese Möglichkeit vor, dann würden die betreffenden Gemeinden von sich aus auf die Zueweisung ihrer Kinder zu benachbarten Schulen hingewirkt haben.

Schulbauten und Geburtenrückgang.

In vielen Städten und Landgemeinden treten infolge der sinkenden Geburtenverhältnisse für Schulbauten oder Erweiterungsarbeiten und damit selbstverständlich auch Forderungen auf Neuerrichtungen von Lehrkräften auf. Zugegeben nun, daß zur Zeit in manchen Dörfern eine gewisse Überfüllung von Schulen besteht. Diese darf man aber keineswegs als Dauerzustand ansehen, sondern nur als vorübergehende Erscheinung. Bei der gegenwärtigen schwierigen Lage, in der sich — auch durch Einfluß der Jungfrauen — die deutsche Volkswirtschaft, Staat und Selbstverwaltungsorganen befinden, sind Anstrichen für Schulbauten und Erweiterungen, sowie Verneuerung der Lehrpersonen nur dann gerechtfertigt, wenn sie für die Dauer geschehen.

Wer sich mit der Bevölkerungsstatistik beschäftigt, der weiß, daß der Geburtenrückgang in Deutschland gegenüber anderen europäischen Ländern keinesfalls zurückzuführen ist auf den Mangel an Nahrungsmitteln und in Deutschland früher kritischer, ist von Deutschland bereits überholt worden: Seit 1927 ist „im Deutschen Reich die Kinderzahl je Ehe geringer als in Frankreich“. Während im Deutschen Reich 1900 noch auf eine Geburtenzahl von 4,5 Geburten entfielen, waren es 1926 nur 2,7 und im Jahre 1930 nur 2,1. Im Frankreich war diese Zahl 1929 2,18. Die Gefahr der Existenzlosigkeit für die Mehrzahl der freien Berufe und Arbeitnehmerrufen dürfte auch für die nächsten Jahre eher eine weitere in Richtung an als eine etwaige Zunahme der Geburten in Deutschland erwarten lassen.

Diesen bevölkerungspolitischen Tatsachen muß man namentlich in Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes Rechnung tragen, ganz besonders in Fragen des Schulwesens, wie auch bei der Einstellung von Lehrpersonen, da durch die steigenden Kosten Anzeichen angesetzt sind, die eine entsprechende Minderung im Bestand an Schülern der ersten Klasse mit sich bringen könnten. In diesen Fällen an einen Lehrplanabbau denken, der gleichfalls unwirtschaftlich wäre.

Aus der Umgebung.

Paragrafens-Fabrikation ein gros.

Veuna. Am nächsten Montag kommen wieder einmal die Gemeindevorsteher zusammen, um über das Wohl und Wehe Großleunas zu beraten. Die Sitzung findet um 10 1/2 Uhr im Saal des Verwaltungsgeschäftes der Rathausstraße statt. Die Beratung stehen folgende Punkte: Erlass einer Friedhofsordnung, eine Geburtenordnung für Benutzung des Leichenwagens und Annapfänger der Leichenräucher sowie einer Begräbnisordnung für die Erhebung von Marktgebühren, weiter Erlass einer Erbschaftsbescheidens-Verordnung, eine Erbschaftsbescheidens-Verordnung, eine Erbschaftsbescheidens-Verordnung betreffend Benutzung der öffentlichen Wasserleitung, eine Verfassung über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege sowie einer Erbschaftsbescheidens-Verordnung. Endlich ist dem Erlass einer Verfassung durch den Vorstand der Gemeindevorsteher und abzuändern sind ein Paragraf der Kommunalordnung und die Erbschaftsbescheidens-Verordnung der Gemeinde Veuna. Wie man sieht, eine Tagesordnung, die „von Kopf bis Fuß auf Sachlichkeit eingestellt“ ist. Immerhin bietet sich für die Gemeindevorsteher im letzten Tagesordnungspunkt „Anträge und Bitten“ noch Gelegenheit aus ihren Herzen ihre Mordergere zu machen.

Wechsel in der Verwaltung.

Veuna. Die Verwaltung des Restaurants „Balldad Veuna“ ist heute in die Hände des früheren Kantinentierers Volle 18-Jährigen übergegangen. Der bisherige

und zwar aus finanziellen Gründen. Bei dem hiesigen geeigneter Verköstlicher und der bekannten Bekanntheit vieler ländlicher Wege sowie angesichts der Gefährdung besonders der kleinen Schulträger durch den Anverkehr der kleinen betreffenden Gemeinden nicht veräußert werden können, wenn sie — wie geschehen — sich

durchweg gegen die Auflösung der örtlichen Zwergschulen verwendet haben, zumal besonders die kleinen schülerrichten Schulneulinge bei den übermäßig langen Schulwegen im Winter nicht nur gesundheitlich geschädigt werden, sondern auch die ordentliche Unterrichtsverteilung der übermüdet und oftmals durchmüht zur Schule kommenden Kinder in Frage gestellt wird.

Gegeben den insbesondere auch im preussischen Finanzministerium erwogenen Plan der Befreiung der ländlichen Zwergschulen hat sich daher der Verband der preussischen Landgemeinden in einer begründeten Eingabe an den Unterrichtsminister gemeldet. Dieser hat nunmehr geantwortet, es sei nicht beschleunigt, die Volksschulen, die von weniger als 20 Kindern besucht werden, allgemein aufzuheben. Die Aufhebung solcher Volksschulen werde vielmehr

in jedem Einzelfall geprüft und unterliege der Genehmigung des Ministers. Dabei werden alle in Betracht kommenden Umstände und Bedenken, wie sie z. B. auch in der Eingabe des Landgemeindevorstandes dargelegt seien, eingehend zu erwägen werden.

Vom Abraumzug überfahren!

Amendorf. Gestern verunglückte der ehemalige Schichtmeister Karl Bloß, wohnhaft in Amendorf, in dem Abraumbetrieb der Grube von der Spelt. Er wurde von einem Abraumzug erfasst und auf der Stelle getötet. Die vorläufige Untersuchung ergab hinsichtlich der technischen Einrichtungen und der Beheizung keine Anklagen, so daß anzunehmen ist, daß der Verunglückte das Krankenwagen des mit Wagnissen ausgerüsteten Juges überhört hat.

Schmücke dein Heim!

Mücheln. Rathhäuser leben im allgemeinen besonders wenn man in ihnen zu sein ist, so daß man nicht sehr freundlich ist. Die Stadt Mücheln hat an den Rathhäusern feierliche Blumenstände anbringen lassen, so daß man jetzt keine notwendigen Umstände auf der Stadtbühne mit freundlicherer Stimmung erleben kann.

Radfahrer unterwegs.

Mücheln. Am 1. Pfingstfeiertag vormittags hatte in Mücheln nur der Radfahrer etwas zu bedeuten. Das klassische Straßenrennen „Rund um den Böhlerfeldweg Leipzig“ wurde in diesem Jahre auch auf die Weltgeschichte des Saues ausgedehnt. Von durchgehenden Anlässen der Mücheln Radfahrer haben in frühesten Morgenstunden von Ausgangspunkt in Leipzig ab. Überall waren auf der Strecke Mitglieder der Radfahrervereine zur Orientierung der fremden Gäste tätig. Auch waren Semantistolonnen eingesetzt. Die ganze Veranstaltung war vorzüglich durchgeführt. Von der Astarte bis zum 6. Juni ist mit großem Vorposten der 67-jährige Karl Kotzer-Georg an.

Stagerat-Feier.

Mücheln. Der Männer-Gesangverein „Concordia“ singt am nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche zum Gottesdienst mit dem Stagerat-Feier verbunden sein wird. Alle Sängern müssen sich zur heutigen Übungsstunde pünktlich und zahlreich einstellen.

Junge vom Auto angefahren.

Hofsch (Schlach). Gestern mittag gegen 13 Uhr kam ein 17-jähriger Junge vom Gutsweg, der von der Fiegele heraufgeführt, auf die Weissenfelder-Merseburger Chaussee in der Nähe des Gasthauses „Bäumen“. Ein Besonderefahrer, von der Astarte kommend, und ein Motorradfahrer aus Richtung Merseburg brachten den Jungen bei der Überquerung der Chaussee in Verwirrung, so daß er liegen blieb. Das Auto fuhr gegen einen Straßenbaum und freiließ den Jungen mit dem Kopf. Der Verletzte wurde ins Merseburger Krankenhaus überführt, wo er mit harten Hautabwühlungen und vermutlich auch einer Gehirnerkrankung und Verletzung des Kopfes durch den Wagen sofort eine Schuld zu treffen.

Schweinewischenschlange.

Lützen. Am 1. Juni findet eine Zahlung der Schweine halt. Das Graebnis der Zahlung dient lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken und darf nicht als Steuererhebung angesehen werden. Nach ein Wechselrichter wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder verweigert er die Angabe, so kann er mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft werden. Die Angaben werden durch Polizeibeamte nachgeprüft werden.

Pflichtiger Tod.

Kauern. Am Pfingstsonntags wollte die Schmelzermeister dem Rentner Franz Simon in Kauern Lebensmittel bringen. Sie konnte aber nicht in das verschlossene Wohnhaus kommen. Durch das Fenster sah sie ihren Schmelzermeister in eigenartiger Stellung im Hof stehen. Er wollte nachdrücklich die Gemeindeverordnungen. Als dieser die Tür geöffnet hatte, sah man den alten Herrn, nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet, als Leiche vor. Die Arztbesuche fehlgeschlagen waren, war der Tod durch Gehirnschlag eingetreten.

Jagdbeobachtung.

Söffen. Am Dienstag nachmittag wurde im hiesigen Gehöf der Jagdbesitz der Gemeinde Söffen und Bobles in Größe von ungefähr 700 Morgen verpachtet. Bei außerordentlich geringer Beteiligung wurde auch nur ein Gebot abgegeben. Der Jagdbesitz (Söffen) der hiesigen Gemeinde, gegen ein Gebot in Höhe von 283,20 Mark ab. Die Pachtzeit geht vom 15. März 1931 bis zum 15. März 1937.

Fahrraddiebstahls-Epidemie.

Bad Dürrenberg. Die Fahrraddiebstahl-Epidemie in der hiesigen Gegend ist großer Form. Dem Landwirt Kurt Heise aus Tollwitz wurden auf seinem Acker in Dürrenberg und dem Arbeiter J. aus Ebnitz im Juli nach dem Gefährliche Schichte in Kauern die Fahrräder gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter nicht ermittelt worden.

Tragischer Tod.

Bad Dürrenberg. Der 23-jährige Carl Dietrich, der hier anständig ist, verunglückte Pfingsten auf der Straße zwischen Galtwitz und Borna während mit seinem Motorrad. Ausser einem Schädelfraktur der Kopf, nach andere schwere Verletzungen zu, so daß er in das Leibziger Krankenhaus St. Jakob gebracht werden mußte, wo er am nächsten Tage seinen schweren Verletzungen erlag. Der Tod des jungen Mannes ist um so tragischer, als aus seiner Gefährliche ein junges Mädchen zum Besten der Familie nach Dürrenberg zu bringen unternommen hatte. Die Witwengüterin kam mit geringen Verletzungen davon.

Personalien.

Bad Dürrenberg. Als Nachfolger des von hier nach Berlin verlegten Hofschloßers ist an das hiesige Schloss nach Dürrenberg Grund von Königsberg berufen worden.

Ruhe Burichen.

Am zweiten Pfingstfeiertag saßen zwei Burichen während des Pfingstfestes die Dorfstraße entlang. Der eine der beiden überfuhr ein fünfjähriges Mädchen, die Rechte des hiesigen Lehrers. Das Kind wurde schwer verletzt. Der brutale Radfahrer verfuhr, ohne sich um das Leben seines Verletzten zu kümmern, unerkannt zu entkommen. Gläubigerdienste ist es gelungen, den Burichen zur Beitragsleistung festzusetzen.

Gutes Theater.

Bad Lautsch. Anlässlich der 25. Jahreshauptversammlung des hiesigen Böhmerwaldes wurde eine Festschreibung des Reichsbühnen Dramas „Herliche Leidenschaft“ statt. Die Leitung hatte Intendant Dietrich von Halleischen Stadttheater. Die Aufführung löste in Gegenwart des Dichters, der mit den Schauspielern außerordentlich gefeiert wurde, eine feste Wirkung aus. Als das Drama in der hiesigen Tagesproduktion von besonderer Feinschönheit. Eine eingehende Kritik ist bereits von uns abgedruckt worden.

Ausstellung der Handwerker.

Schwenditz. Die hiesige Handwerkerinnung veranstaltet anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens im Schützenhaus eine Ausstellung von Handwerkerarbeiten. Die Ausstellung beginnt vom 1. bis 7. Juni. Sie ist nachmittags von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet und Sonntags von vormittags 9 bis 7 Uhr abends. Am 1. April und 7. Juni ist mit der Ausstellung nachmittags Gartenkonzert verbunden.

Aeronautisches.

Schwenditz. Auf dem hiesigen Flughafen traf gestern morgen, von Prag kommend, der ehemalige englische Luftfahrminister ein. Er fuhr nach kurzen Aufenthalt mit einem Luftballon-Ausflug über Köln nach London weiter. — Der Verband reisender Kaufleute mit seinen Mitgliedern in Halle, Leipzig und Schweritz beabsichtigt den Flughafen. Auch wurden zahlreiche Anträge durchgeführt.

Tod beim Baden.

Schwenditz. Der 23-jährige Arbeiter Otto Reichel von hier, Merseburger Straße 6 wohnhaft, der kurz vor seiner Hochzeit stand, erlitt im Flutkanal des Weisig-Binderanauer Freibades einen Herzschlag und ertrank. Erst nach langem Suchen konnte seine Leiche geborgen werden.

Geschäftliches.

Lieben Sie Zennenduff?
Sie können diesen herrlichen Duft ständig in Ihrer Wohnung haben, wenn Sie zur Pflege des Fußbodens Bernas, die ideale Boden-Creme, verwenden, denn Bernas verleiht wirklich angenehmen Tammen-Duft, der Sie erheitert und wohltunend und erfrischt. Ein solches Pflegeprodukt ist jedoch ein ganz besonderer Vorzug eines Fußbodens-Pflegemittels, das überdies auf jedem Fußboden herrlichen Wohlgeruchs, aber niemals Glätte erzeugt. Wir glauben, unsere Hausfrauen geben zu haben, wenn wir auf Bernas, die ideale Boden-Creme, an dieser Stelle hingewiesen haben.

Raus der Heimat Wieder die Wiesenschnele

Bezug (Höher). Die schlanke Verzehrung auf den Viechen durch die Wiesenschnele im vorigen Jahre...

Kein Wasser auf Rhodarber trinken

Giersehen. Das Kind des Bergmanns M. von hier hatte auf Rhodarber Wasser getrunken...

Arbeitszeitverkürzung

Abgelesen. Die Arbeitszeiterlasse in der Kabinenlinie zwingen auch die Holzknechte im Alterleben...

Billige Gemüsepreise

Wagdeburg. Der Mittwochmarkt brachte eine ganz bedeutende Senkung des Spargelpreises...

Bescheidenes Gehalt für den Bürgermeister

Jessen. Seit ungefähr 1 1/2 Jahren ist die Stadt Jessen ohne Bürgermeister...

Wandernde Wollhandtrabbe

Wabe (S.). Eine Wollhandtrabbe wurde auf dem Mühlendamm gefangen...

Die Liebe kommt zu Hans Averdunk

Roman von Geert Rothberg. Ueberfeldaus: Verlag H. Lange... Schnell ging sie zur Tür, öffnete sie weit...

nachdem exzellente Gäste. Deshalb werden gerade die Tiere unterhalb des Wasserfalls...

Ein Waffenlager bei einem Unzurechnungsfähigen

Korbhausen. Der Volksbericht teilt mit: Am 28. Mai gegen 20 Uhr wurden von dem Weiberg Nr. 14 wohnhaften Barou...

Betrunknen am Steuer

Waga. Am Dienstagabend ereignete sich vor der Talschen Fabrik in der Wagdeburger Straße ein schwerer Verkehrsunfall...

Die üppige Anna

Wagdeburg. Nach dem Grundriss 'die Anna sieht alles' handelte die Angestellte Anna A. in einem Konfektionshaus...

Vorstellung am Lande gefischt haben letztermal mit ziemlich großer Geschwindigkeit...

Warum die Arbeiter weiter streiken

Jelenroda. Nachdem der Solgarbeiterverband in Leipzig den Streikvertrag...

Das Schicksal Salzelmens

Das Salzelmens. Das Schicksal des Soldates Salzelmens ist noch immer ungemüht...

Stendal

Stendal. Am Pfingstsonntag wollte ein 5 Jahre alter Junge einen in einem Käfig befindlichen Affen füttern...

Die üppige Anna

Wagdeburg. Nach dem Grundriss 'die Anna sieht alles' handelte die Angestellte Anna A. in einem Konfektionshaus...

mit dem Regierungspräsidenten geführt werden. Bei Stilllegung des Badbetriebes...

Tagung der Herrnhuter

Neudietendorf. Zur Tagung der verschiedenen Erziehungsanstalten der Herrnhuter-Gemeinden waren 60 bis 80 Diktatoren...

Unheil durch ein achilles weggebrochenes Streichholz

Wraunschwet. Durch unachtsames Fortwerfen eines noch brennenden Streichholzes ereignete sich am 20. Mai ein Unglück...

Wohnig a. d. Uebe

Wohnig a. d. Uebe. Ein halbes Einwohnerviertel eines Morgens feststellen, daß keine Wände mit durchgehenden Rissen im Innern...

Vorniecht

Vorniecht. (Weiße Schwaben) Während man im Vorjahr nur eine weiße Schwabe in unterm Postfach beobachtet wurde...

WARUM. Ein großes Bild mit einem Zylinder und dem Text 'WARUM'.

Langsam erhob sie sich, sah ihn an und sah Liebe und Verzweiflung. 'Ist das nicht mein Mann?'...

schauer rannen über Jolanthes hin. An ihren Wimpern hingen wie glühende Tropfen zwei große Tränen...

grauam, ich liebe dich. Wie ein Wümmen Jungen die Worte zu ihm auf. Dabei blitzte er Wein und Zigarettenrauch...

Praktische Beschlüsse der Schloffer.

Handwerkerwerbung und Zeitung.

Weimar. In der letzten Innungsversammlung der Schlofferinnung Weimar wurde nach einem Vortrag des Syndikus Dr. Martin Schulze die Notwendigkeit der Zeitungspublikation für das Schloffergewerbe erkannt. Ein Meister machte der Versammlung den Vorschlag, die bevorstehende Reichstag zu benutzen, um für das Schlofferhandwerk Arbeit zu beschaffen. Es wurde auch beschlossen, gemeinsame Anzeigen aufzugeben und Artikel in den Tagessetzungen vor der Reichstag erscheinen zu lassen, in denen darauf aufmerksam gemacht werden soll, daß es leicht, festlich ist, die Wohnungen in unangenehmsten Zustände zurückzulassen. In den meisten Häusern, so sagte man in der Versammlung, befinden sich Schloffer veraltet und sehr einfachen Systems, die eigentlich schon lange hätte modernisiert werden müssen, oder bei denen ein Einbau von irgend welchen Sicherungen notwendig wäre. Es ist richtig, daß durch die schlechten Zeiten viele Hausbesitzer und Mieter sich davon abhalten lassen, die erforderlichen Erneuerungen durchzuführen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es nur des Anstoßes bedarf, das beteiligte Gewerbe bedarf, um hier Aufträge heranzuziehen. Diese Stellungnahme der Weimarer Schlofferinnung verdient auch anderswo Beachtung. Sie zeigt davon, daß man in Kreisen der Handwerker immer mehr erkennt, welche Dienste gerade die regelmäßige Auffklärung in den Tagessetzungen durch Inserat und Textteil am leichtesten vermag.

Leipziger Schlachtwiehmart vom 28. Mai

Muttrieb:	299 Rinder, 204 Ochsen, 97 Bullen
147 Kühe, 31 Färsen, 606 Kälber, 401 Schafe	2213 Schweine, zusammen 3519 Tiere.
Von Fleischern direkt zugeführt:	69 Rinder, 89 Kälber, 84 Schafe, 802 Schweine.
Ochsen	46—49, 40—45, —, —, —, —
Bullen	42—44, 38—41, 36—37, —, —, —
Kühe	38—40, 33—37, 25—32, —, —, —
Färsen	44—47, —, —, —, —, —
Kälber	—, 68—71, 60—67, 50—59, —, —
Schafe	—, 43—45, 37—41, —, —, —
Schweine	44—45, 46—47, 46—47, 40—47, 42—43, —, 40—44

Geschäftsangabe: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe schlecht, Schweine schlecht.

Umsatz: 40 Rinder, (davon — Ochsen, 22 Bullen 18 Kühe, — Färsen, 46 Kälber), — Schafe, — Schweine.

Ein „Auto“ faucht in einen dichtbesteten Wirtschaftsgarten.

Folgen eines gefährlichen Scherzes.

Endlich bei Gera. Am ersten Pfingstfeiertag unternahm ichs junge Burchen aus Wittenberg eine „Autopartie“. Sie ließen sich einen Automotor, bei dem der Motor herausgenommen war. Die Karolinen, dem Julius Keller hat wohl nicht umsonst ihren getrennten Passagen abgegeben.

Die Schrecken zuckte es über ihr eingeleitetes Gesicht. Ganz feil pressten sich ihre Lippen zusammen, und die fahernden Schritte stiftete sie schon an Auerdunk vorüber.

„Ja — — ja, ich muß — — ich — — deutete dir. Du bist recht, Keller war ein Teufel. Aber du bist auch einer, weil du alles meinst, und weil du so unheimlich und hart bist.“

Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß. Auerdunk ging zum Fenster, öffnete es weit. Drinnen wartete Jolanthe.

Jolanthe, die so rein und ohne Schuld und Fleck war, die er jetzt liebt mit der ganzen Kraft seines starken, freien Herzens.

Auerdunk ging herüber. Ein Lustzug wehte ihm durch die Verbindungstür entgegen.

„Nicht immer fand Jolanthe auf dem Balkon, sah in die Nacht hinaus und weinte. Mit einem Schritt war Auerdunk neben ihr, so wie ins Zimmer, schlief sie zur.

„Jolanthe, was ist dir? Und deine Hände sind eisigalt. Sind, wie konntest du dich in diesem dümmen Alimono in die Nachtstille hinstrecken?“

Er nahm ihre kalten Hände in die seinen, beugte sich ganz nahe zu ihr.

„Jolanthe, warum hast du geweint? Jolanthe, ich kann es nicht leben, daß du weinst.“

Seine Stimme klang weils und zärtlich, seine Hand hob ihre Stirn in die Höhe.

„Sind, ich möchte dich heute bitten, mir mein Wort zurückzugeben.“

Sie aucte so heftig zusammen, daß er sie schloß in die Arme nehmen mußte.

„Ich habe es gewußt, daß du mich darum bitten würdest“, sagte Jolanthe und strebte von ihm fort.

Er blinnte sie erkannt an, dann wußte er plötzlich, daß sie ihn mißverstand hatte. Er sah sie fetter an sich.

„Sind, ich bitte dich, mir mein Wort zu-

teric enthielt nur noch Stener und Fremie. Mit diesem Gefährt unternahm sie eine Fingfahrt, zogen es bergau, bergab falls sie auf und saufen mit großem Salto ins Tal. Am dem sehr gefährlichen und abschüssigen Wege von Witten nach der Fingstraße wagen sie die Herrschaft über den Wagen und fuhren mit großer Behutsamkeit in den dicht mit Ausläufern besetzten Wirtschaftsgarten der Fingstraße. Ein dort zur nur weilender Kriegsbeschäftigter aus Plauen wurde gegen

eine Taufe gepreßt, so daß er mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen nach dem Kreisstrafenhaus gebracht werden mußte. Andere Gäste wurden erlöst und mitulant Tisch, Speisen und Getränken auf die nächste Taufe gehalten. So erlitten auch eine Reihe weiterer Personen mehr oder minder schwere Verletzungen. Als die Burchen nach dem Unglück schlafen wollten, wandte sich die erregte Menge gegen die Lieberwitzer, bis die Gendarmerie sich der Angelegenheit annahm.

landwirtschaflichen Arbeiter Johann Waack aus Treisau, Kreis Glabach. Nach Aufzeichnungen hat der Unglückliche wegen langandauernder Arbeitslosigkeit Selbstmord begangen.

(Hoggenkreuzen.) Der Kongen steht schon seit einigen Tagen in Lehen, trotz der kühlen Witterung im April hat es bei dem so fruchtbareren Wetter im Mai aufgehoben. Der Stand könnte etwas voller sein.

Aus dem Anhalter Land.

Diebstahl am Arbeitskollegen.

Iberstelt. Ein hiesiger Arbeiter, der in einem nahen Betrieb beschäftigt war, hatte seinen Wochenlohn empfangen, ihn in seine Tasche gesteckt und war nur auf einige Minuten in den Hofgarten gegangen. Nachdem er sich gemächlich und unangesehen hatte und bereits auf dem Schwunge war, merkte er, daß sein Vohnbüchel fehlte. Er fuhr eilig zurück und meldete den Verlust seinem Vorgesetzten. Die polizeilichen Ermittlungen sind sehr leidet negativ verlaufen. Die Polizei hat sich mit einer seiner Arbeitskollegen auseinandergesetzt.

Prekshilf. In der Wohnung der Witwe Stowe wurde während der Pfingstfeiertage eingebrochen. Die Frau war am Sonntagabend mit zwei Kindern nach Bonn gefahren. Am zweiten Feiertag kehrte sie zurück, bemerkte aber erst am Dienstag vormittag, daß ihr erspartes Geld, etwa 170 RM., aus dem Schrank gestohlen war. Der Dieb muß dem häuslichen Verhältnissen vertraut gewesen sein. Die Frau ist 79 Jahre und nicht sehr kräftig. Sie hatte eine Erbarmnis aus Angst vor einer neuen Selbstentwertung in ihrem Schrank aufbewahrt.

Rehstige.

Aufs. Während der Feiertage konnten die ersten Rehstige — vierzehn Tage früher als gewöhnlich — beobachtet werden. Die Rehstige haben gut gefegt. Um den Rehbestand wieder auf die Vorkriegeshöhe zu bringen, ist Hilfe in den Revieren erforderlich und besonders auf die streunenden Stinde zu achten. Aufgehundene Stige lasse man möglichst unberührt liegen. Das Wilderzeugt sonst allein für das Beobachten. Während in den Vorjahren ein großer Teil der Jungtiere beim Mähen der Wiesen durch Verletzungen zugrunde ging, ist das frühzeitige Auftreten sehr zu begrüßen, da die Stige bis zur Heuernte gut beweglich geworden sind.

Lungenseuche unter den Wibern.

Deflau. Es sind den amtlichen Beobachtungsstellen auf, daß eine Anzahl Wiber tot angetrieben wurden, denen keinerlei Verletzungen anzuzeigen war. Tierärztliche Untersuchungen der inneren Teile haben nur ergeben, daß unter den Wibern eine Art Lungenseuche vorliegt, die den ganzen Körper zu gefährden droht. Die in den Jungen der Tiere beobachteten Veränderungen haben eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Symptomen der Lungenseuche unter den Rindern. Bis jetzt hat man noch kein Mittel und keine Möglichkeit gesehen, der Seuche unter den Wibern beizukommen. Man ist vielleicht nicht in der Annahme fehl, daß die Tiere durch die naturgemäß bestehende Junzucht leichter anfällig für die Krankheit werden, und man erwägt bereits die ernste Frage, ob nicht eine Mutantbildung durch Mischung der zwar weniger wertvollen und artlich von den deutschen Wibern abwei-

henden kanadischen Wibern die einzige Möglichkeit bieten wird, die Wiber vor dem gänzlischen Aussterben zu retten.

7 facher Lebensretter.

Deflau. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag hat eine Frau in drei Fällen nicht weniger als sieben Menschen das Leben gerettet, die in der Eise gegenüber der Schlangengrube badeten und in eine Unfälle gerieten. Es handelte sich einmal um ein Mädriges Mädchen, das bereits bewusstlos war, dann um ein junges Mädchen, welches um ihren lebensgefährlichen Schwimmlager, sowie endlich um einen Vater sowie seine beiden Kinder. Der Name des mutigen Retters ist nicht bekannt.

Matthiassen-Ausstellung.

Noskau. Die Anhaltische Regierung, Abteilung für das Schulwesen, empfiehlt die Ausstellung im Anschluss für Anhalt, wesentlichsten Befürwortung den Schulen den Besuch der Matthiassen-Ausstellung in der Landesbücherei. Es ist besonders vermehrt, daß sich ein Besuch an Wandertagen oder Ausflügen leicht ermöglichen lassen wird. Die Ausstellung ist bis zum 15. Juni geöffnet.

Unglücklicher Unfall an der Arbeitstafel.

Rehst. Einem tragischen Tod fand ein Arbeiter in der hiesigen Maisfabrik. Kurz vor Schluß der Arbeit wurde er von einer niederhängenden Eisenplatte getroffen. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt, wo ihn der Tod von seinen Qualen erlöste.

Schachtle. (Die hiesige Schühengilde) veranstaltete an den Pfingsttagen ein Preisfischen. Die ersten Preise erliefen die Herren August Becherhorn (54 Ringe), 3. Otto Becherhorn (54 Ringe), 4. W. Kottler (54 Ringe). Das diesjährige Schühentfest findet am 5. und 6. Juni statt.

Räthen. (Vehrer-Milionsbund.) Die Ortsgruppe Köthen des Vehrer-Milionsbundes für die Weimarer Mission hat die 10. Jahresversammlung in der Volkshalle 2 ab und konnte dank erfolgreicher Werberarbeit anlässlich der Veberrückzeit für Weimarer Mission in Deflau zur Landesgruppe Aufbau erweitert werden. Der Vorigenbe, Rektor Gess, sprach über die bisherige Tätigkeit im Reich und Weimarer für die örtliche Gewinnung in der Schule. Ein Bericht über die Sammelarbeit und über die Verteilung der Missionsschriften regte zu lebhafter Ausdrücke an. Der geplante Filmvortrag mußte von der Tagesordnung abgesehen werden. Das nächste Treffen findet beim Landesmissionstag in Deflau, die nächste Versammlung im November in Köthen statt.

Räthen. (Selbstmord auf den Eisenbahn.) Dienstaug früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Köthen und Wulst ein Viehe eines vom Zuge überfahrenen Mannes aufgefunden. Nach dem Vorgehen, der Tote bei sich hatte, handelt es sich um ein

Gen.-Sup. D. Schöttler tritt in den Ruhestand.

Wittenberg. Nachdem Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler am 2. Februar seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist er zum 1. Juni von seinen amtlichen Verpflichtungen als Generalinspektor des Sächsischen Provinzial- und Landesarchivs zurückgetreten. Er hat vielfach erfolgreich in die Entwicklung des kirchlichen Lebens der Lutherprovinz eingegriffen. Die kirchlichen Wohen in Haus Jagental führten jährlich einen angeregten Kreis von Pfarrern zum Wandern über die kirchlichen Verhältnisse zusammen. Ein besonderes Anliegen ist diesem Generalinspektor, der ursprünglich Naturwissenschaftler und Mathematiker ist, die Schaffung eines Lebensvereins in Köthen. Die kirchliche Umgestaltung in Mitteldeutschland für die Auswirkung auf Kirche und Volk frühzeitig und immer erneut hingewiesen, auch einen Teil seiner Pfarrer in Sonderfahrten vorgeführt. Seine Viehe für den evangelischen Bund führte ihn immer wieder mit dem Werk der Reformatorien zusammen; es war besonders Melancthon, für dessen Platz neben Luther er gekämpft hat. Den Ausdruck für die doppelte Linie der Reformatorien hat die Welt- und Naturwissenschaften hat. Im Zusammenhang der Lutherfeier in Wittenberg, die im Juni in jeder Weise Entschiedenheit verdient, übernahm er die Leitung der Wittenberger, das diesjährige Mittelpunkt des Protestantismus erntet zu Ehren zu bringen bemüht gewesen ist. Er wird seinen Nachbarn in Wittenberg nehmen, nachdem er während der Stadtverordneten, deren Ansehen er während der Reformationsjubiläum 1917 in aller Welt auf das Hochwürdigste gefördert hat.

Das Arztköchertchen gerät an den Giftschrank.

Saalfeld (Saale). Das dreijährige Töchterchen Käte des hiesigen Zahnarztes Dr. Ständer nahm am ersten Pfingsttage in einem unbewachten Augenblick an einem Schränkchen einige Tabletten und verzehrte sie. Trotz ihrer Unwissenheit an Arzneien kaufte sie das Kind ein paar Stunden darauf gestorben.

Einmal, (Sitz Reuters Stamme).

Einmal, das Aofel „Goldener Borne“, in der Waldstraße an der Wartburg gelegen, feierte das 300jährige Bestehen.

Körper. Von nebenaun hörte Jolanthe ein leises Geräusch.

Da verarbeit in den Kopf in den Armen.

Dreizehntes Kapitel.

Am andern Morgen war Jolanthe schon sehr zeitig draußen im Schnee. Die Adeldahn lag mitten in einem Streifen warmer, goldenen Sonne. Und jetzt kam es auch von allen Seiten herüber, heran, gelacht und scherzhaft. Man war meist in kleinen Gruppen beieinander, und frohliches Gelächter schallte über die weißen, alternden Hügel.

Die Gäste aus dem Grandhotel begrüßten Jolanthe und verbanden gefächelt ihr Erkennen, die junge Frau allein der oben angetreten. Man bot ihr an, sich dem Trupp anschließen, da man noch ein Stück höher hinauf wollte, denn die Sonne lodte doch gar zu sehr. Jolanthe ging mit. Sie war in dieser Fahrt nicht wirklich geworden, weil sie nicht mehr wollte, was recht und unrecht war. Und ganz leise war sie aufgefunden, weil sie nicht, wie sonst, jeden Morgen mit ihrem Gasten zusammen frühstücken wollte.

Sie konnte es einfach nicht! Es wäre ihr unmöglich gewesen, keine dunklen Augen auf sich gerichtet zu haben. Doch jetzt war es ihr ein Rätsel, wie sie den Mann hatte finden können, ihm zu trohen. Aber dann schlug doch wieder der Schmerz über ihr zusammen.

Danz Auerdunk hatte eine Frau bei sich empfangen — Beschloß!

Seine Unterredung hätte am Tage stattfinden können. Diese nächtliche Situation war demütigend.

Und dann hörte sie wieder seine Worte: „Jene Frau hat längst jedes Recht auf mich verloren.“

„Jene Frau hat längst jedes Recht auf mich verloren.“

„Jene Frau? Was geht mich jene Frau an? Ich habe dich. Du bist der Herr über Geld und Menschen. Die Menschen sind deine Marionetten. Du bist auch eine solche Puppe. Ich bin nicht mehr dein Mann, und ich will dich nicht mehr lieben, wenn du mich nicht liebst.“

„Doch ich will lieber wieder arm sein. Verlassen und einarm hat ich ja auch in dieser Ehe, die nie eine gewesen ist und nie eine sein wird.“

Er trat zurück. In seinem finstern, zuckenden Gesicht sah sie, was sie ihm mit ihrer Zurückweisung anhat. Doch — — die Frau dort drüben? Nein, es war auf so wie es war. Niemals würde sie sich zu einer von Danz Auerdunks Geliebten herabwürdigen. Niemals!

Mit bangenden Armen stand sie vor ihm. Sie dachte sich kurzscham, als seine Stimme erobelt an ihr Ohr schlug!

„Du hast mir den Worten gesagt, Jolanthe! Du bist mit mir zurückgekommen. Ich erkläre dir noch einmal, daß ich nur dich liebe, niemand sonst. Nur dich! Wäheren werde ich mich dir nie wieder, es sei denn, du lästest von selber. Du liebst mich doch auch, Jolanthe. Aber merke dir eine Sache: Ich bin ein schwaches gegenläufiges Vertrauen ist nichts wert. Ich wünsche dir eine gute Nacht.“

Eine hiesige Vergebung, dann hatte er auch schon das Zimmer verlassen. Mit weit geöffneten Augen blinnte Jolanthe auf die Tür.

„Ich liebe dich, ich liebe dich, doch — — es ist so schwer, zu glauben, wenn die eigenen Augen nicht sehen.“

Jolanthe kannte sich in einem Seufzer. Ihre Augen gingen an der Verbindungstür. Sie wußte ganz genau, daß Danz Auerdunk nie wieder von selbst den Weg zu ihr finden würde. Und sie? Nie würde sie sich demütigen! Nie!

Als sie endlich den Blick auf sie auch jetzt wieder seine Stimme:

„Ich liebe dich, Jolanthe!“

Das junge Weib zitterte an gansen

Der Zusammenbruch der Saale-Gebirge A.-G., Halle.

Am Donnerstag fand die Gläubiger-Versammlung der Saale-Gebirge A.-G. statt, die bekanntlich im Januar dieses Jahres die Zahlungen einstellen und im März den Konkurs beantragen mußte.

Landkraftwerke A.-G., Leipzig.

Leipzig. Nach Verhandlungen, die Großaktionäre der Landkraftwerke A.-G., Leipzig, namentlich die wachsenden Werke (W&S) und einige zentrale Kraftwerke geführt haben, sollen die Landkraftwerke im Konzern zu werden, zunächst in ein kommunales Gesellschaft umgewandelt werden.

Verkaufslöhne der Eisenwerk J. Meier jun. & Co. A.G., Garzrode.

Das Geschäftsjahr 1930 erbrachte Einnahmen von 3792 (3000) RM, einen Ueberschuß von 618 (600) RM, aus dem ein mehr als ein Drittel abgehobener Liquidation der Stahl- und Eisenwerk J. Meier jun. & Co. A.G. im Jahre 1930 erbrachte Einnahmen von 208 323 RM, gegenüber 456 993 (409 117) RM im Jahre 1929.

Weniger Erdb.

Preisrückgang bewirkt Förderrückgang. Im April ist die deutsche Erdförderung erneut zurückgegangen, wie man, die nachfolgende Zusammenfassung der Produktion im Vergleich mit dem Monat, die Förderung betrug im

Table with 2 columns: Month and Production (in 1000 tons). Rows include October 1930, November 1930, December 1930, January 1931, February 1931, March 1931, April 1931.

Elektrizitätswerk und Straßenbau Braunschweig A.G., Braunschweig.

Der Aufsichtsrat der zum Interessententrat der Gemeinen zugehörigen Elektrizitätswerk A.G., Braunschweig, beschloß, die Liquidation der Gesellschaft für den 31. März 1931 zu beantragen.

Berliner Börse

Table of stock market prices for Berlin, May 27th. Columns include Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Reichsbankdiskont 5%

Table of Reichsbank discount rates for various banks and locations, May 27th.

Wirtschafts- und Viehwirtschafts-Zeitung

Effekten-Früherkehr.

Berlin, 28. Mai. Der vorläufige Frühlingsbericht lag unter dem Eindruck der schonmaligen Wertschwankungen im Aktienmarkt. Die gestiegenen Kurse sind durch den Rückgang der Dividendenanträge im Vergleich mit dem Vorjahr zu erklären.

Deutsche Bauartstoffe A. G. m. b. H. in Berlin.

Die abweichende Generalversammlung über die Umbildung der Gesellschaft in die Rechtsform der Aktiengesellschaft und die Übertragung der Aktien und Bausachen auf die Deutsche Bauartstoffe A. G. beschloß.

Englands Älteste Kolonie, das Dominion Newfoundland.

Englands Älteste Kolonie, das Dominion Newfoundland, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten, da es der Regierung nicht gelungen ist, eine fünfprozentige Anleihe über 1,6 Mill. Pfund zu erhalten.

Äußerliche Produktionswerte vom 27. Mai.

Table of production values for various goods like cotton, wool, and sugar, May 27th.

Berliner Schlachtkammern vom 27. Mai.

Table of slaughter statistics for various types of livestock, May 27th.

Waggonpark Gütermarkt vom 27. Mai.

Der Gütermarkt zeigt sich im Vergleich mit dem Vorjahr in einem beträchtlichen Rückgang.

Metallpreise in Berlin vom 27. Mai.

Metallpreise in Berlin vom 27. Mai für 100 kg in Reichsmark.

Berlin, 28. Mai. Elektrotopfer 84,50.

Table of electrical equipment prices for Berlin, May 28th.

Effekten-Früherkehr.

Berlin, 28. Mai. Der vorläufige Frühlingsbericht lag unter dem Eindruck der schonmaligen Wertschwankungen im Aktienmarkt. Die gestiegenen Kurse sind durch den Rückgang der Dividendenanträge im Vergleich mit dem Vorjahr zu erklären.

Nachrichtliche Börse vom 28. Mai.

Table of stock market prices for various companies, May 28th.

Waggonpark Gütermarkt vom 27. Mai.

Der Gütermarkt zeigt sich im Vergleich mit dem Vorjahr in einem beträchtlichen Rückgang.

Metallpreise in Berlin vom 27. Mai.

Metallpreise in Berlin vom 27. Mai für 100 kg in Reichsmark.

Berlin, 28. Mai. Elektrotopfer 84,50.

Table of electrical equipment prices for Berlin, May 28th.

Stall besonderer Anzeige.
Heute vormittag verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater der Landesrentmeister a. D.

Arthur Deckert

Merseburg, den 27. Mai 1931.
Feldschlößchenweg.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Martha Deckert
geb. Obenhaus
Günther Deckert
Heinz Deckert

Das Begräbnis findet Sonnabend, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Nachruf.
Gestern starb nach langem Leiden
Herr Landesrentmeister i. R.

Arthur Deckert

Erst vor wenigen Wochen war er krankheitshalber in den Ruhestand getreten, nachdem er 30 Jahre lang unserer Verwaltung in Treue gedient hatte. Wir haben in ihm einen allseitig geschätzten Mitarbeiter verloren, der in der langen Zeit seiner Diensttätigkeit vorbildlich gewirkt hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Merseburg, den 28. Mai 1931.

Der Vorstand, die Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Dankfugung.
Rheumatismus und Ischias
Seit mehreren Jahren an Rheumatismus und Ischias leidend, brachten mir die gegen dieses Leiden angewendeten Mittel wenig Erfolge. Seit Anfang d. J. habe ich nun von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver Gebrauch gemacht. Habe jetzt die Ischias und bin hierdurch fast vollständig von meinem Leiden befreit. Für diesen Erfolg Ihnen meinen besten Dank sagend, werde ich dieses Pulver noch weiter nehmen und es in meinen Bekanntenkreisen empfehlen. **L. Richter, Halle a. S., Freieinr. 34, am 8. März 1931.**

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut ohne Gift. Nach dem Geschmack des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkstoffe bei Erkrankungen der Atemwege, des Lungenapparates und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenoverkalkung, rheumatis. Kopf- und Rückenschmerzen, Bluthochdruck, Schenkel- u. m. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in der Apotheke in Merseburg.

Der Frontsoldat
Besitz- und Ortsgruppe Merseburg 6.
tritt am Freitag, den 29. Mai, 8 Uhr ab im Kasino, zum Umarmen zur Fahrt nach Breslau zum

12. Reichsfrontsoldatentag

an. Es erfolgt ein Werbemarsh durch die Stadt. Von 6 bis 8 Uhr abends konzentriert die Stahlhelmkapelle im Kasinoareal. **Der Eintritt ist frei!**

Die gefamte Bevölkerung von Merseburg ist zum Besuche dieses Konzerts herzlich eingeladen. **Die Ortsgruppenführung.**

Kammerlichtspiele

Ab heute! **Großes Doppelprogramm!**
Das große Kriminal-Sensation-Abenteuer
Polizeipatrouille um Mitternacht!

2 Riefen-Schmpanjen im Film. — Ein schwerer Junge Terry Downs, das Haupt einer Bande und der gefürchtete Polizei-Sergeant Jack Wright der mit Hilfe der 2 Schmpanjen die Verfolgung der Bande aufnimmt.

Als zweiter Schläger
Egoisten

oder (Die reich heirat. wollen). Gr. logisches Drama in 6 Akten.

fordern Sie ausdrücklich **"Schinke"** den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen **Wermutwein**
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Feinkosthandlungen.

Billiger wohnen u. besser

20% Rabatt bei Barzahlung
Holzbestellen . . . RM 25.—
Eisenbetten . . . RM 24.50
Stahldrahtmatr., jed. Matr. RM 12.—
Auflagen . . . (swang.) RM 13.—
Federbetten, 7 Pfund RM 27.—
Küchen- u. Stubensofas RM 80.—
Klubsfas, Gobelin . . . RM 145.—
Schränke, 2 türig . . . RM 65.—
Küchen, 6teilig, gemalt RM 142.—
Großes Lager, alles sehr preiswert auch **Teilzahlung!**

A. Osang
Neumarkt 22
Möbel-Fabrikniederlage
GUSTAV GAA
Versand überall hin / Katalog gratis

Lichtspielhaus „Sonne“

Ab Freitag der neue große **Charlie-Chaplin-Film**
Lichter der Großstadt

Jugendliche haben Zutritt!
Auf tägl. 5.30 u. 8.10, Sonntag ab 4 Uhr

Union-Theater

Ab Freitag
Der große Sirkusfilm
Tragödie im Zirkus Royal

Fünf bange Tage!

Casino

Montag, den 1. Juni, abends 8 Uhr
Jubiläums-Fest-Vorstellung

aus Anlaß der 50jährigen Bühnenstätigkeit von **Direktor Arthur Seidel** sen. **10 Künstler, 10 Schaupiele, 10 Sänger, 10 Humoristen** bestreiten das prominente Weltstadt-Programm
Beifall, Jubel, Erfolg, Lachen ohne Ende!
Vorverkaufskarten: Sperrsatz 1.50 Mk., Saalplatz 1 Mk. bei Kaufmann Schürig, Obere Breite Str. 7 zu haben. Arbeitslose, Rentner an d. Abendkasse 50 Pf.

Tagesordnung

- zur Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Leuna am **Montag, den 1. Juni 1931, 19 Uhr** im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Leuna Rathausstraße
- Öffentliche Sitzung:**
- Erlaß einer Friedhofsanordnung für die Gemeinde Leuna.
 - Erlaß einer Gebührensatzung für die Benutzung des Leidenwagens u. die Anspruchnahme der Leidenwägen.
 - Erlaß einer Gebührensatzung für die Erhebung von Marktsandgeb.
 - Erlaß einer Ortslösung betr. Erhebung von Heidekosten und Tagesgebühren.
 - Erlaß einer Ortslösung betr. Benutzung der öffentlichen Wasserleitung.
 - Erlaß einer Ortslösung über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege.
 - Erlaß einer Ortslösung der Gemeindebefreiung.
 - Zustimmung zum Erlaß einer Marktsandordnung durch den Amtsvorsteher.
 - Abänderung des § 2 der Kommisfionsordnung.
 - Abänderung der Ortslösung zur Vollkassellation der Gemeinde Leuna.
 - Verträge und Wünsche.
- Leuna, den 26. Mai 1931.
Der Gemeindevorsteher
Corneli

Biefenverpachtung

(Grasungrünverkauf)
der der Kirchgemeinden St. Bitt und Meußlau gelegenen **Wiesenflächen (5 Acres) am Sonnabend, den 30. Mai 7 Uhr abends im Kaffeehaus Meußlau.**
Gemeindevorsteher
von St. Bitt und Meußlau

Unheilbar hoffnungslos erkrankte Leiden sind meine Spezialität, ob arm oder reich, jung oder alt Sie sind. **4 Wochen heimtückliche** nur 6-8 RM. Unheilbar erkrankte u. Honorar nur 2-3 RM. Ihre der große Erfolg nur 1 tag. Heilung erfolge tun es!
Sprechzeit **Sonabends 8^{1/2}-12** und **2-6 Uhr. C. Hoffe, Merseburg, Markwardtstr. 24.**



Großes Angebot! Wieder alles fabelhaft billig!

1 Zafel Margarine 1 Pfd.	34	Rein. Schmelzwachs 1 Pfd.	50
1 Zafel Butter 1 Pfd.	35	fr. Molterbutter 1 Pfd.	65
1 Zafel Fett 1 Pfd.	35	frische Eier	Stk. 7
1 Zafel Schmalz 1 Pfd.	38	1 Kettlinge 10 Stk.	38
1 Zafel Mehl 1 Pfd.	45	1 Kettlinge extra 10 Stk.	48
1 Zafel Grieß 1 Pfd.	48	1 Kettlinge groß 10 Stk.	78
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	12	1 Kettlinge klein 10 Stk.	15
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	12	1 Kettlinge in Gelee . . .	10
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	15	1 Kettlinge in Gelee . . .	15
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	19	1 Kettlinge in Gelee . . .	15
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	15	1 Kettlinge in Gelee . . .	25
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	15	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	20	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge in Gelee . . .	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd			